

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zL, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zL, in der Provinz 4.30 zL. Bei Postbezug monatlich 4.40 zL, vierteljährlich 13.10 zL. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zL, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, Aleja Warsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanzeige: Tageblatt Posen. Postfachkonten: Posen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6106, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen Nr. 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. A. C. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Posen Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6106.

Kernspruch der Woche:

Niemals darf ein Mensch, ein Volk wähnen, das Ende sei gekommen; Götterverlust läßt sich ersehen; über andern Verlust tröstet die Zeit; nur ein Abel ist unheilbar: wenn ein Volk sich aufgibt.
Goethe

Agrarreform ...

Die Durchführung im ersten Halbjahr 1938
Warschau, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die Durchführung der Agrarreform im ersten Halbjahr 1938 werden folgende Ziffern bekannt:

Im ganzen Lande wurden 59 119 Hektar aufgeteilt, davon durch Regierungsmaßnahmen 14 745 Hektar. Bei der Aufteilungsaktion fällt wieder der hohe Anteil der Wojewodschaft Posen und Pommerellen auf. In Posen wurden 5180 Hektar, in Pommerellen 12 554 Hektar aufgeteilt, so daß die beiden Wojewodschaften annähernd 30 Prozent der Gesamtlast zu tragen haben. Interessant ist dabei, daß die Aufteilung durch die Regierung beinahe ausschließlich in Posen und Pommerellen erfolgte; in Polen betraf dies nämlich eine Fläche von 2531 Hektar, in Pommerellen 9730 Hektar.

Die „Gazeta Polska“ erklärt hierzu, die Konzentrierung der Regierungsaufteilung in Posen und Pommerellen finde ihre Begründung vor allem in der Tatsache, daß in diesen Gebieten ein genügender Bodenvorrat vorhanden wäre, der der Aufteilung unterliege. Nach der Erschöpfung des Bodenvorrates in einigen anderen Wojewodschaften, besonders in der Krakaauer, hätte sich die Regierung infolge der Uebervölkerung einiger Gebiete zur Aufnahme einer systematischen und breiten Siedlungsaktion im Westen des Landes entschlossen. Die Aktion sei mit der Umsiedlung der Bevölkerung aus den überfüllten Gebieten in die Westwojewodschaften verbunden. Diese Umsiedlung erfolge nach folgendem Grundriss: Ungefähr ein Drittel des durch die Regierung aufgeteilten Bodens in den Westwojewodschaften diene zur Ergänzung der dortigen Kleinwirtschaften, zwei Drittel der Siedlung. Die Maßnahmen der Regierung in dieser Richtung würden noch längere Zeit dauern.

Hierzu ist zu bemerken, daß es nicht nur in den Westwojewodschaften einen Bodenvorrat gibt, der übrigens durch sehr starke Aufteilungen in den vergangenen Jahren schon erheblich erschöpft wurde, sondern auch in anderen Wojewodschaften, besonders im Osten, ohne daß dort in dem gleichen Maße an die Güteraufteilung herangegangen würde.

Die Versekung Francois-Poncets

Der bisherige Berliner französische Vertreter zum Botschafter in Rom ernannt

Berlin, 17. Oktober. Wie die französische Regierung amtlich mitgeteilt hat, ist der französische Botschafter in Berlin, André Francois-Poncet — wie von uns angekündigt — nach Rom versetzt worden, um in der gleichen Eigenschaft die Französische Republik beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien zu vertreten.

André Francois-Poncet, der nunmehr bereits seit September 1931 französischer Botschafter in Berlin ist und der jetzt den französischen Botschafterposten in Rom übernimmt, wurde im Jahre 1887 geboren. In der Regierung Daladier 1930 wurde er Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten. Laval machte ihn in seinem Kabinett 1931 zum Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium. Am 20. August 1931 wurde Francois-Poncet zum französischen Botschafter in Berlin ernannt.

Das neue Parlament hat wichtige Staatsakte auszuführen!

Kwiatkowskis Kattowitzer Wahlrede

Die politischen Grundrichtungen Polens — Scharfe Kampfanzeige an die Kommunisten — Die Besprechungen mit der Opposition „auf gutem Wege“ — Wahlreform in der neuen Parlamentsperiode

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 17. Oktober. Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski hielt am Sonntag auf einer DZM-Versammlung in Kattowitz seine mit Spannung erwartete Rede. Ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem Kwiatkowski in Kattowitz seine erste politische Rede hielt und versöhnliche Worte gegenüber der Opposition fand. Seitdem hat sich vieles geändert, so daß der neuen Rede des stellv. Ministerpräsidenten in der polnischen Öffentlichkeit mit besonderen Erwartungen entgegengesehen wurde.

Der Ministerpräsident hat diesmal einen Vortrag über die politischen Grundrichtungen in Polen gehalten, aus dem hervorgeht, daß man einer geordneten und zuchtvollen Demokratie zustreben, sich dagegen einer liberalistischen oder frei-maurerischen widersetzen solle. Scharfe Worte fand der Minister gegenüber der kommunistischen Internationale

und versicherte, daß die Regierung durch entsprechende Rechtsakte seine Stellung gegenüber den umstürzlerischen Elementen festlegen werde.

„Seit meiner ersten Kattowitzer Rede“, so führte der Minister aus, „wurde der Ausbau der territorialen Selbstverwaltung vorwärts gebracht. Die gesetzgebenden Kammern wurden aufgelöst, die Möglichkeit einer raschen Aenderung der bisherigen Wahlordnung von autoritären Stellen festgelegt und die nationale Vereinigung wurde erweitert.“ Der Minister erinnerte an die Gespräche mit den Vertretern der Volkspartei und der Nationaldemokraten, die viele Mißverständnisse beseitigt hätten und auf einem guten Wege seien. Er unterstrich besonders, daß die Regierung sich stark und geschlossen fühle. Von Gegenständen mit dem DZM oder innerhalb des DZM könne keine Rede sein, die innere Krise sei überwunden. Die Lösung der Beteiligung an den Wahlen habe großen Wider-

hall gefunden. Zum ersten Male werde der ungeheuren Masse von Menschen, die in keinerlei Partei organisiert sei, die Abstimmung erleichtert. Der Minister sagte von den Kandidaten, daß sie ehrliche Menschen seien, obwohl sie in politischen Parteien weniger bekannt wären. Neben den Vertretern des DZM seien Vertreter einiger Oppositionsparteien und Ministerbeiräte. (Allerdings nicht der deutschen. D. Red.)

Das neue Parlament werde ungewöhnlich wichtige Staatsakte auszuführen haben, wie z. B. die Ausarbeitung der Wahlreform.

Der Minister erklärte, er halte es für die größte Pflicht, die nationale Einheit und die Verschönerung herbeizuführen und die Öffentlichkeit in der Arbeit für das Wohl und die Macht des Staates zu sammeln. „Unsere Hand ist weiter denen entgegengetreckt, die die Größe Polens wollen. Wir wollen mit der Vergangenheit Schluss machen. Wir haben mehr als einmal den Vertretern der bisherigen Opposition erklärt, wenn sie sich entscheiden, schon gegenwärtig ins Parlament zu gehen und dort einen scharfen oppositionellen Standpunkt gegenüber unserer Regierung einzunehmen, wir gegen sie nichts hätten und ihnen die Wahlaktion nicht erschweren wollen. Wir wissen, es kommt der Tag, wo die weitblickenden Forderungen Marschall Rydz-Śmigły erfüllt werden. Dann werden wir, ebenso wie in Schlesien jenseits der Olsa, in Uniformen wie in Zivil zur alten polnischen Hauptstadt Krakau Arm in Arm marschieren, wir Mitglieder des DZM, Volksparteiler und Endeten verschiedener Schattierungen und verschiedenen Temperaments, und werden bei dem silbernen Sarge des Marschalls Piłsudski gemeinsam feststellen, daß wir die Wegrichtung verstanden haben, auf der er Polen in die große Zukunft führen wollte.“

Der Minister betonte ausdrücklich, daß die gegenwärtige Wahlordnung sehr leicht ist und eine Verbesserung gewünscht wird.

Er verlangte, daß auch die inspirierte Opposition offen und ehrlich wird und eine Weltanschauung und nicht um Personalangelegenheiten kämpfen soll. Scharf wandte Minister Kwiatkowski sich gegen die Lösung eines Wahlsystems, wie er selbst unter den schlimmsten Bedingungen zur Zeit der Teilungen gegenüber den fremden Mächten nicht vorgenommen worden sei.

„Liste der unbekanntenen Leute“

Die Kandidaturen für den Sejm

Warschau, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die Kandidatenliste für die Sejmwahlen findet in der gesamten Presse eine lebhaft Besprechung. Blätter wie „Gazeta“, „Kurier Polski“ und „ABC“ charakterisieren diese Liste mit der Bemerkung, daß ein Uebergewicht der unbekanntenen Leute zu verzeichnen sei. Auf den Kandidatenlisten erscheinen nur 67 frühere Parlamentarier, unter ihnen nur 44 aus dem letzten Sejm. Beruflich bilden den größten Teil der Kandidaten Landwirte (147), dann folgen Staats- und Kommunalbeamte (93), Lehrer (50), Rechtsanwälte (30), Handwerker (19), Kaufleute (17), Offiziere (14) und nur fünf Arbeiter. Frauen und katholische Geistliche gibt es unter den Kandidaten je acht.

Nach dem „Kurier Poranny“ hat das DZM seine Absichten bei der Kandidatenaufstellung zu 80 Prozent durchgeführt. Nur in vier Wahlkreisen stehen Vertretungen anderer Richtungen an der Spitze, nämlich der katholischen Aktion, der Konservativen oder Parteiloze. Lebhaftige Genugtuung herrscht beim DZM darüber, daß beispielsweise in Radom der Abgeordnete Wzrost-Dziński, der Warschauer Bismarckmarschall Schögel, Budziński und Frau Prytor durchfielen. Oberst Slawek ist es immerhin gelungen, im Wahlkreis 5 in Warschau den dritten Platz zu erlangen.

Das System des DZM, in einer Reihe von Fällen Persönlichkeiten kandidieren zu lassen, die aus den Oppositionsparteien herübergeholt wurden, ist mehrfach zur Anwendung gekommen. Der „Kurier Poranny“ zählt eine Reihe von Vertretern der DNK (Nationalradikales Lager), der Nationaldemokraten, der Bauernpartei und der Arbeitspartei auf, die aufgestellt wurden. Besonders bemerkenswert ist der Fall des Dr. Putek, der sich mit der Bauernpartei, in der er eine hervorragende Rolle spielte, seit dem Bauernstreik überworfen hat. Eine Sensation war die Aufstellung des Generals Tokarzewski in Lemberg, die ohne sein Wissen erfolgte. Tokarzewski hat inzwischen schon bekanntgegeben, daß er auf die Kandidatur verzichtet, da er keine Absicht gehabt habe, Abgeordneter zu werden.

In Wilna ist es dem DZM nicht leicht gefallen, sich einigermaßen zur Geltung zu bringen. Sowohl in Wilna selbst wie in einem Kreis der Wojewodschaft kandidiert General Zeligowski. „Wieczór Warszawski“ behauptet, Zeligowski habe die Absicht, in Wilna nur den Platz für den „Słowo“-Hauptschriftleiter Maciekiewicz freizuhalten, der an einer tieferen Stelle steht.

Das „Słowo“ stellt die Aussichten für das DZM bei den Kandidaten nicht ganz so günstig dar wie die übrige Presse. Es rechnet damit, daß es nur 60 „reine DZM-Kandidaturen“ gibt, allerdings hätte das DZM Aussicht, unter den Beamten und Bauern die Zahl seiner Anhänger auf 100 bis 120 zu bringen. Die Naprawa-Kandidaturen berechnet „Słowo“ mit 42; zum Teil handelt es sich dabei um ganz neue Namen. Zum Beispiel habe in Schlesien der Wojewode Graziński die frühere Abgeordneten-Garnitur vollständig geändert. Die katholische Gruppe berechnet das „Słowo“ mit 15 Kandidaten.

Großoffensive gegen die Araber

Britischer Teilungsplan fallen gelassen — Zeitweise Unterbindung der jüdischen Einwanderung in Palästina

London, 17. Oktober. Aus verschiedenen Londoner Zeitungen geht hervor, daß die englische Regierung jetzt anscheinend entschlossen ist, den Kampf der Araber in Palästina mit allen Mitteln zu unterdrücken. So meldet „News Chronicle“ aus Alexandria, der englische Generalstab in Palästina werde in der kommenden Woche einen Großangriff gegen die Araber unternehmen. Insgesamt stünden jetzt 25 000 Mann zur Verfügung, und zwar 17 000 Mann englische Truppen, über 2000 Polizisten und 6000 Juden. Zunächst handele es sich darum, alle von Arabern besetzten Städte wieder zurückzuerobern. Danach würden Strafexpeditionen unternommen.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der diplomatische Korrespondent des marxistischen „Daily Herald“ in großausgemachten Berichten meldet, die englische Regierung habe heute aller Wahrscheinlichkeit nach eine Teil-

lung von Palästina fallen gelassen, denn die Woodhead-Kommission, die ihren Bericht Ende dieses Monats veröffentlichen werde, sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Teilung undurchführbar sei. Auf ihr Anraten werde sich die Regierung höchstwahrscheinlich entschließen, mindestens für 2 Jahre eine jüdische Einwanderung nach Palästina zu verhindern. Gleichzeitig scheine die Regierung jüdischen Landerwerb in Palästina unterbinden zu wollen.

Auch dieser Sonntag stand wieder im Zeichen zahlreicher blutiger Zwischenfälle, von denen sich nur ein Teil bis jetzt übersehen läßt.

Seit Freitagabend ist Jerusalem ohne jede Telefon- und Telegraphenverbindung nach auswärts, da alle Leitungen im Lande durch Sabotage zerstört wurden.

Tschechische Bekenntnisse

Der neue Weg der Prager Außenpolitik — Bemerkenswerte Pressestimmen

Prag, 17. Oktober. Außenminister Dr. Chvalovský erstattete dem Ministerrat Bericht über seine Besprechungen in Berlin und München. In dieser Woche sollen die Beratungen der einzelnen Sachkommissionen in Berlin fortgesetzt werden.

Der Ministerrat beschloß, als Delegierte für die Verhandlungen Finanzminister Dr. Kalus, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe Karvas, Landwirtschaftsminister Feierabend und Minister ohne Portefeuille Wawrecka zu bestellen.

In Funktion des Präsidenten der Republik hat die Regierung die aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Demission des Justizministers Dr. Fajnor und des Ministers Dr. Pazdani angenommen. Die Regierung betraute Landwirtschaftsminister Dr. Feierabend mit der Leitung des Justizministeriums und des Ministeriums für Vereinheitlichung der Gesetze und Organisation der Verwaltung.

Die Prager Blätter beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Deutschlandreise des Prager Außenministers. Das volkssoziale „Ceske Slovo“ schreibt: „Der Reichskanzler hat die Versicherung des tschechischen Außenministers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die Tschecho-Slowakei zu Deutschland eine loyale Haltung einnehmen wolle. Das ist ein historischer Meilenstein in den Beziehungen unseres Staates zu dem großen Nachbarn, denn durch diese Erklärung findet die zwanzigjährige Epoche unserer Politik nach dem Weltkrieg ihren Abschluß. Wir haben die schweren Fehler bezahlet, von denen diese Epoche innenpolitisch erfüllt war, wie wir auch den Irrtum in den Berechnungen unserer außenpolitischen Konzeption bezahlet haben. Von dem manhaftesten Bekenntnis zu diesen Fehlern führt ein ebenso aufrichtiger Weg zur Erneuerung, deren Ergebnis die Erklärung unseres neuen Außenministers war. Durch das Anbahnen eines guten Verhältnisses zu Deutschland wünschen wir auf neue Wege zu gelangen.“

Das Legionärsblatt „Narodny Osobodzeni“ schreibt u. a.: „Als der Prager Außenminister Adolf Hitler gegenüber erklärt hat, daß die Tschecho-Slowakei mit dem Dritten Reich ehrlieh zusammenarbeiten will, sagte er keine diplomatische Phrase, sondern brachte offen die Neuorientierung unseres Staates zu Deutschland zum Ausdruck.“

In den „Narodny Listy“ schreibt der ehemalige Gegenkandidat Dr. Benesch bei der letzten Präsidentenwahl, Kamec: „Wir hatten jahrelang kein richtiges Bild vom neuen Italien und vom neuen Deutschland. Wir kannten nicht die wirklichen Porträts Hitlers und Mussolinis, sondern nur deren Karikaturen. Die erste Forderung ist, unseren Nachbar, von dem uns eine chinesische Mauer getrennt hatte, richtig zu verstehen. Wir müssen verstehen, was diese Führer, von denen wir abhängen, wollen. Wenn wir

sie richtig verstehen, werden wir auch ihr Verständnis für uns erreichen. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß wir diese Weisheit, die wir bis vor kurzem in kleinerem Maßstab unseren sudetendeutschen Staatsangehörigen gepredigt hatten, jetzt in erhöhtem Maß auf uns selbst anwenden müssen. Deutsche und Tschechen müssen zusammenarbeiten; sie schädigen sich gegenseitig, wenn sie es nicht tun.“

Prag empfiehlt den Kommunisten Selbstauflösung

Nach Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Prag ist der Leitung der Kommunistischen Partei auf tschechischem Gebiet von der Prager Regierung empfohlen worden, die Partei aufzulösen.

Dies habe eine Dauerzusage der Parteileitung von 24 Stunden zur Folge gehabt. Man habe dabei erörtert, ob es zweckmäßiger sei, die Partei völlig aufzulösen oder eine formelle Auflösung zu verfügen, gleichzeitig aber alle

Kommunisten in die Reihen einer anderen politischen Partei eintreten zu lassen.

In der Meldung wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß tatsächlich die Komintern-Filiale in Prag aufgelöst werden soll. Das Archiv sei zum Teil bereits nach Uzhhorod gebracht worden.

Die Warschauer Presseagentur ATE berichtet auch über die Verhaftung verschiedener Kominternagenten und des Schriftleiters des offiziellen Organs der Kommunistischen Partei, des „Rude Pravo“, Felix Sohn, der mehrere Jahre lang in Moskau „ausgebildet“ worden war.

Austritt der Sozialdemokraten aus der Internationale?

Die Sonntagsnummer des Zentralorgans der „Tschecho-Slowakischen Sozialistischen Arbeiterpartei“ meldet: Den verantwortlichen Institutionen der Partei wurde der Antrag unterbreitet, daß die „Tschecho-Slowakische Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ ihre Mitgliedschaft in der Sozialistischen Internationale aufgebe. Dieser Antrag ergibt sich nicht nur aus den letzten Ereignissen, sondern ist auch die Folge der seit einer Reihe von Jahren fortschreitenden Orientierung in der Partei.

Aufstand der Ungarn

Schwere Zusammenstöße im tschecho-slowakisch-ungarischen Staatsgebiet

Budapest, 17. Oktober. Nach der Unterbrechung der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen setzten in Komorn Demonstrationen der ungarischen Bevölkerung ein.

Wie das Ungarische Telegraphenbüro meldet, haben sich in vielen Orten des ungarisch-tschecho-slowakischen Grenzgebietes die Angehörigen der ungarischen Volksgruppe offen gegen Militär und Gendarmerie erhoben.

Vielfach seien Panzerwagen in die Ansammlungen hineingefahren. Zahlreiche Personen seien verletzt worden. Die Polizei nehme überall Verhaftungen vor.

Am Sonntag kam es in Preßburg zu blutigen Ausschreitungen vor der Franziskaner-Kirche. Zum Schluß der Festmesse sangen die Ungarn die ungarische Nationalhymne. Darauf entwickelte sich vor der Kirche ein Handgemenge zwischen der tschechischen Polizei und den Demonstranten, wobei zahlreiche Ungarn verletzt wurden, darunter elf schwer und drei lebensgefährlich.

Der ungarische Ministerpräsident Imredy hatte am Sonntag eine 1/2tägige Unterredung mit dem Grafen Deben in Gegenwart des Außenministers. Wie aus unterrichteten Kreisen dazu verlautet, standen die Besprechungen, zu denen auch der frühere Innenminister v. Kozma sowie Staatssekretär Pataky als Sachmann für Minderheits-

fragen zugezogen wurden, im Zeichen der Probleme des Schicksals der ungarischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei.

Wird Warschau vermitteln?

Warschau, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Von der polnischen Presse wird eine „Havas“-Meldung aus Prag weitergegeben, wonach das Mitglied der autonomen slowakischen Regierung Durczanský dem „Havas“-Vertreter in Preßburg erklärte, die Slowaken wünschten eine Verständigung mit Ungarn. Bevor die Lösung des Problems in die Hände der Großmächte gelegt werde, wollten sie noch einmal unmittelbare Verhandlungen mit Ungarn versuchen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sie sich an einen dritten Staat wenden würden, damit er die Rolle des Vermittlers übernehme. Der Abgeordnete Karl Sidor fahre in kurzem nach Warschau, wo er vielleicht Verhandlungen über dieses Thema aufnehmen werde.

Von unterrichteter polnischer Stelle erfahren wir hierzu, daß Warschau von derartigen Absichten der slowakischen Regierung noch nicht unterrichtet ist. Man kann annehmen, daß sich Polen einer derartigen Aufgabe unterzieht, vorausgesetzt, daß auch Ungarn sein Einverständnis mit diesem Verfahren erteilen würde.

Die Nachrichten in der polnischen Presse über die Zustände in der Karpathe-Ukraine klingen nach wie vor beunruhigend. Man spricht von einer Ausbreitung der Aufstandsbewegung; die Tschechen schaffen bereits Akten und anderes Material aus der Karpathe-Ukraine fort.

Berlin nicht gegen polnisch-ungarische Grenze

Eine Meldung des „Dobry Wieczór“

„Dobry Wieczór“ berichtet aus Berlin, in deutschen politischen Kreisen würde unterstrichen, es sei unrichtig, wenn einige ausländische Blätter Deutschland als Gegner einer ungarisch-polnischen Grenze darzustellen verlusten. Deutschland widersetze sich nicht den ungarischen Bestrebungen, die die volle Unterstüßung Italiens hätten. Ueber den wohlwollenden Standpunkt der Reichsregierung zur Konzeption der ungarisch-polnischen Grenze sei der tschechische Außenminister Chvalovský während seines Aufenthalts in Berlin unterrichtet worden.

Schuleinschreibungen im Olsa-Gebiet

Warschau, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die Poln. Telegr.-Agentur macht eine Mitteilung über das Ergebnis der durch die polnischen Behörden in Schlesien jenseits der Olsa durchgeführten Schuleinschreibungen. Im Kreise Teschen waren bisher 5613 Kinder in polnischen, 8860 in tschechischen und 1365 in deutschen Schulen eingeschrieben. Gegenwärtig wurden 13 200 Kinder in polnische und 2655 in tschechische und deutsche Schulen eingeschrieben. Diese Zahlen sollen davon zeugen, daß die Mehrzahl der Kinder, die tschechische Schulen besuchten, in Wirklichkeit Polen gewesen seien, die nur mit Zwang in diese Schulen gegangen seien.

Zur Frage der Pensionszahlungen im Gebiet jenseits der Olsa teilt die P.A. mit, daß alle Pensionsberechtigten polnischer

„Allzu schwere Geduldsprobe“

„Express Poranny“ erneut gegen antipolnische französische Äußerungen

Warschau, 17. Oktober. Die in der französischen Presse veröffentlichten Berichte über die Befehle des Olsa-Gebietes durch die polnischen Truppen veranlassen den regierungsfreundlichen „Express Poranny“ erneut, gegen die unfreundliche Haltung eines Teiles der französischen Presse Stellung zu nehmen.

Es gehe diesen Blättern darum, Polen vor den französischen Lesern zu schmähen und durch die Schilderung der unglücklichen Lage der Tschechen Rührung zu erwecken. Selbst jene französischen Blätter, die unparteiische Nachrichten über den triumphalen Empfang der deutschen Truppen im Sudetengebiet veröffentlichten, unterbrückten vor ihren Lesern die freudige Begrüßung der polnischen Truppen im Olsa-Gebiet. Nach diesen französischen Darstellungen seien die polnischen Truppen von einer verunglückten und verzeinten Bevölkerung empfangen worden, die sie darum angefleht habe, bei den Tschechen bleiben zu dürfen.

„Express Poranny“ schließt, daß man in Polen geduldig die verschiedenen hysterischen Auslassungen der französischen Presse in dem Glauben ertragen habe, daß den Franzosen endlich die Augen über die wahre Lage aufgehen würden. Die Erzeugnisse der französischen Publizisten, die sich aus krankhaften Komplexen erklärten, stellten aber die polnische Geduld auf eine zu schwere Probe.

Neues Thema der Störenfriede: Elsaß-Lothringen

Auch polnische Zeitungen leider wieder beteiligt

Paris, 17. Oktober. Der elsässische Abgeordnete Rossé nimmt in einem Brief an den stellvertretenden französischen Ministerpräsidenten gegen die in der Presse gegen ihn und seine Partei erhobenen Beschuldigungen Stellung, wonach sie die Abtrennung Elsaß-Lothringens von Frankreich und seine Wiedervereinigung mit dem Reich wünschten. Niemand im Elsaß, so schreibt Rossé, denke daran, diese Frage aufzuwerfen. Er halte es außerdem für verwerflich, gerade in diesem Augenblick ein Problem aufzurollen, das die interessierten Parteien selbst als gelöst betrachteten.

Auch der unabhängige elsässische Abg. Fuchs beschäftigt sich mit diesem Thema. Er stellte dem Ministerpräsidenten einen Interpellationsantrag zu und fragt, welche Maßnahmen er zu treffen gedenke, um der in der französischen Agitationspresse auftretenden Lügenkampagne Einhalt zu gebieten.

Die Elsässische Völkisch-Republikanische Union (Union populaire-republicaine d'Alsace) hat am Sonnabend in Straßburg zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten Entschlüsse wird Protest gegen Angriffe der Presse gegen Rossé erhoben. In einer zweiten Entschlüsse protestiert die Union scharf gegen die geplante Erweiterung der Sendungen in deutscher Sprache durch die Pariser Rundfunkstationen. Nur der Straßburger Sender dürfe in deutscher Sprache senden. Die Redigierung und die Form der deutschsprachigen Sendungen in Paris, die von deutschen Emigranten bearbeitet würden, könnten weder die elsässische Bevölkerung zufriedenstellen, noch irgendeinen guten Eindruck im Ausland machen.

P. T. Wir geben diese Proteste deshalb betont wider, weil auch in der polnischen Presse — insbesondere im „J. R. C.“ — immer wieder Meldungen auftauchen, die von Lostrennungsbestrebungen Elsaß-Lothringens berichten. Die Worte, die der Führer über Elsaß-Lothringen gebrauchte, waren wohl deutlich genug. Wenn trotzdem jetzt diese Meldungen gebracht werden, dann brauchen sie nur als sinnlos zurückgewiesen zu werden, wobei jedoch mit besonderer Schärfe die Absicht, neue internationale Störungen zu unternehmen, zu brandmarken ist.

Eigenartige Haltung Brasiliens

Berlin, 17. Oktober. Die brasilianische Regierung hat es für richtig gehalten, der Reichsregierung mitzuteilen, daß ihr die Rückkehr des bisherigen deutschen Botschafters in Brasilien auf seinen Posten nicht erwünscht sei.

Die Deutsche Regierung hat daraufhin der brasilianischen Regierung ihr starkes Befremden über diesen unmotivierten Schritt zum Ausdruck gebracht und verlangt, daß der brasilianische Botschafter in Berlin seinen Posten verläßt.

Der bisherige deutsche Botschafter in Rio ist zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes einberufen worden.

Belgische Gemeindewahlen ohne Ueberraschungen

Teilweise gute Erfolge der Rechten. — Im allgemeinen keine grossen Veränderungen

Brüssel, 17. Oktober. In Belgien fanden gestern Gemeindewahlen statt, deren erste, jetzt vorliegende Ergebnisse annehmen lassen, daß in der neuen Zusammensetzung der Gemeinderäte im allgemeinen keine großen Umwälzungen eintreten werden. In den meisten Gemeinden scheinen sich die bisherigen Mehrheiten der Regierungsparteien — Katholiken, Liberale, Sozialdemokraten — mit geringen Veränderungen gehalten zu haben. Die Rechten haben teilweise gute Erfolge erzielt. Sie konnten in verschiedenen Gemeinden rund 10 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr dem der Parlamentswahlen von 1936. Dem Gewinn der Rechten stehen im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1932 in

vielen Fällen entsprechende Verluste der Katholischen Partei gegenüber. Auch die Liberalen haben in einigen Gemeinden an Stimmen eingebüßt. Die flämischen Nationalisten scheinen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ihre Stellung ungefähr gehalten zu haben. Die in zahlreichen flandrischen Gemeinden aufgestellten Gemeindefachlisten von Katholiken, flämischen Nationalisten und Rechten bewährten sich und konnten in mehreren Fällen über 50 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Die Kommunisten haben vielfach starke Verluste erlitten.

Ritter von Epp 70 Jahre

Eindrucksvolle Ehrung des verdienten Deutschen durch den Führer

München, 17. Oktober. Der Führer stattete dem Reichsleiter der NSDAP, Reichstatthalter General der Infanterie Ritter von Epp aus Anlaß seines 70. Geburtstages am Sonntag einen Besuch ab. Er sprach dem um die nationalsozialistische Bewegung so hochverdienten Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm in längerer Unterhaltung für seine großen Verdienste in Krieg und Frieden, für seinen frühzeitigen soldatischen Einsatz im Dienste der Nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes.

Als Ausdruck dieses Dankes hat der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht den General der Infanterie Ritter von Epp zum Chef des Infanterieregiments 61 ernannt, das die Tradition des ruhmreichen Bayerischen Infanterie-Leibregiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkrieg gestanden hat.

Aus ganz Deutschland liefen die Glückwünsche und Blumenpenden für den General ein. Die Volksgenossen bereiteten schon am frühen Morgen dem Reichstatthalter vor seinem Hause herzliche Rundgebungen.

Das Echo der Kattowitzer Ausweisungen

Wie nicht anders zu erwarten, sind die evangelischen Polen in Oberschlesien und besonders ihre Führer sehr zufrieden mit der neuen Lage, die durch die plötzliche Ausweisung der drei deutschen Seelsorger geschaffen worden ist. Pfarrer Richard Danielczyk, der Schriftleiter des „Ewangelist Górnoslaski“ und zugleich Pastor des polnischen Teils der Gemeinde Kattowitz, steht in dem jetzigen Zustand der „Begründung der Normalisierung“ der kirchlichen Verhältnisse. Pfarrer Danielczyk bringt es in seinem Bericht über die Vorgänge in Kattowitz fertig, die Haltung der drei Pastoren so hinzustellen, als haben sie auf jeden Fall sich zu „Helden“ und „Märtyrern“ stempeln wollen. Sehr unzufrieden ist er mit der Kattowitzer Gemeinde, die bekanntlich Sonntag vor einer Woche, als der Prediger, den sie erwarteten, nicht erschien, das Gotteshaus verließ.

Es gibt aber auch noch andere polnische Urteile, die mit dieser Ausweisung von den drei Pastoren die Geschichte vom „Karnikel, das angefangen hat“, ihren Lesern vergrößert aufstischen. So bezeichnet der „Kurier Poznański“ die deutschen Pressestimmen über den Fall, die als reiner Tatsachenbericht durch die Zeitungen gingen, als eine Sabotage der guten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland. Als ob gerade der „Kurier Poznański“ sich so sehr darum bemühte, diese Beziehungen zu pflegen...

Sperrung der deutschen Kindergärten in Teschen

Die drei deutschen Kindergärten, die von der ehemaligen Stadtgemeinde Tschischj-Tschchen erhalten wurden, sind, wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, vom Schulinspektorat bis auf weiteres gesperrt worden. Ueber ihre Wiedereröffnung wird die Schulbehörde zu entscheiden haben.

Polnische Passprüfung

Warschau, 17. Oktober. Das Innenministerium ordnete, wie „Dobry Wieczór“ meldet, für Ende dieses Monats die Durchführung einer einmaligen Kontrolle aller Auslandspässe an, die durch ausländische Vertretungen Polens, z. B. Konsulate, ausgegeben wurden. Jeder Bürger, der einen solchen Pass besitzt, ist verpflichtet, ihn dem nächsten polnischen Konsulat vorzulegen. Die Verordnung erfolgt im Zusammenhang mit dem Gesetz über den Entzug der Staatsbürgerschaft. Viele Bürger besitzen Pässe, die seit 10 oder 15 Jahren verlängert wurden, insofern ist es nicht möglich, ihr Verhältnis zum polnischen Staat und ihre faktische Verbindung mit dem Mutterlande festzustellen.

Die Slowaken säubern

Die Spuren des Benesch-Systems werden entfernt

Preßburg, 17. Oktober. Die neue slowakische Regierung hat die erste Woche ihrer Tätigkeit zu einem vollständigen Umbau des Verwaltungsapparates benutzt. Die einzelnen Verwaltungsstellen, die bisher Prag unterstanden, werden zum größten Teil selbständig. Die leitenden Ämter in der Landesverwaltung, bei Militär, Polizei und Gendarmerie, bei den Eisenbahnen, im Schulwesen, beim staatlichen Pressewesen und beim Preßburger Rundfunk wurden von den Trabanten des Benesch-Systems gesäubert und mit Vertretern des nationalen Slowakentums besetzt.

Bücher

Carcajou. Der Dämon der kanadischen Wälder. Von Rutherford Montgomery. Aus dem Englischen übertragen von Gerda Sonoma. 169 Seiten. 8°. Mit 15 Textzeichnungen von L. D. Gram. 1938, Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden RM. 4.80.

Die Indianer glauben, daß Carcajou, der Vielfraß, von dem bösen Geist eines längst verstorbenen Jägers besessen sei. Darum kennt er alle Fallen und Kniffe der Jäger und ist selten zu erlegen. Beutegierig und schlau, böse und vorsichtig, so ist dieses starke, wieselähnliche Tier der Herr der nördlichen Wälder, gehäht und gefürchtet von allen anderen Tieren und von den Jägern, die Wunderdinge von seiner Kraft und seiner Kühnheit zu berichten wissen. So auch greift Carcajou in die einfachen Schicksale ein, die Rutherford Montgomery in dem vorliegenden Buch erzählt.

In der Ursprünglichkeit der nordkanadischen Landschaft, in den einsamen Wäldern und Schluchten überschneiden sich die Lebenskreise von Mensch und Tier noch auf eine uns fremd gewordene Weise. Behaglich haust im, der gutmütige, zahme Grizzly-Bär, in der Hütte des indianischen Jägers „Zwei-Grau-Hügel“. Und wie Carcajou, der große Räuber, überallhin Unheil bringt, so dringt die kruppelöge Gelbgier zweier Pelzhändler in den ehrlichen Kampf um

Kowno verewigt Ausnahmezustand

Kein Frieden für das Memelgebiet

Kowno, 17. Oktober. Am Sonnabend trat der litauische Sejm zu einer Sitzung zusammen, um zwei Gesetzentwürfe über die Neuregelung des Staatschutzes zu beraten. Die beiden Gesetzentwürfe wurden vom Sejm in erster Lesung angenommen. Es handelt sich um ein Gesetz, das 12 Ergänzungen zum Gesetz zum Schutz von Volk und Staat enthält und um einen Gesetzentwurf über den Ausnahmezustand.

Der memelländische Abgeordnete Pafaliniskis stellte dazu u. a. fest: Auf eine memelländische Anfrage vom 31. März über die Aufhebung des Kriegszustandes habe die Regierung die Versicherung gegeben, daß er in Kürze aufgehoben würde. Heute, nach sechs Monaten, liegt dem Sejm ein Gesetzentwurf vor, der eine formale, aber keine tatsächliche Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet bedeute und der in Wirklichkeit den alten Ausnahmezustand verewige, indem er die Machtbefugnisse des alten Staatschutzgesetzes vom Kriegskommandanten auf den Gouverneur, für den das Memelstatut keinerlei exekutive Befugnisse vorsehe, über-

trage. Die Vertreter des Memelgebietes protestierten auf das schärfste gegen den Gesetzentwurf und verlangten die genaue Durchführung der Memelkonvention. Nach einigen zum Teil sehr erregten Auseinandersetzungen wurden beide Gesetzentwürfe gegen die Stimmen der memelländischen Abgeordneten für behandlungsfähig erklärt und einer fünfgliedrigen Kommission überwiesen.

Ende Dezember läuft die Amtsperiode des jetzigen litauischen Staatspräsidenten ab. Die Neuwahl ist auf den 14. November angesetzt worden.

„ATC“ meldet aus Memel, die letzten internationalen Ereignisse hätten bedeutend die Aktivität der Memeldeutschen vergrößert, an deren Spitze Neumann und Saß ständen. Der letzte wurde aus dem Gefängnis durch eine Amnestie befreit. Die Deutschen hätten die Absicht, eine neue einheitliche Partei zu begründen unter dem Namen „Deutsche Partei — Memelland“.

Protest gegen litauische Winderheitenpolitik

Polnische Denkschrift an Skladkowski und Beck

Warschau, 17. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Verband der Polen der Komoro Erde in Wilno“ und der Bezirk Wilno der Hilsgemeinschaft für die Polen im Ausland sandten an den Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski, Außenminister Beck und an den Wilnaer Wojewoden eine Denkschrift, in der festgestellt wird, daß in der letzten Woche einige polnische Peshallen in Litauen geschlossen, polnische Lehrer für polnischen Unterricht bestraft wurden und

es zwischen polnischer und litauischer Jugend in verschiedenen Orten zu Kämpfen kam.

Die Denkschrift stellt fest, daß Polen das Schicksal seiner Volksgenossen nicht gleichgültig ist und daß die Zahl der Volksgenossen in Litauen bedeutend die Zahl der Volksgenossen jenseits der Dnaja übersteigt und ihr Nationalbewußtsein nicht geringer ist als das der Schlesier jenseits der Dnaja. Es gehehe dies alles in dem Augenblick, da Polen im Kampfe um den Anschluß seiner nationalen Winderheiten an das Mutterland einen Sieg davongetragen hat. Vertreter der Polen aus Litauen wenden sich an die Behörden mit der Bitte um radikale Maßnahmen zur Verteidigung der Polen in Litauen.

Die Arbeitsschlacht im Sudetenland beginnt!

Konrad Henlein auf einer Massenkundgebung in Aussig

Aussig, 17. Oktober. Nordwestböhmen hatte am Sonntag seinen großen Tag. Fünf große Bezirke, und zwar Tetschen-Bodenbach, Aussig, Leitmeritz, Lobositz und Teplich-Schönau hatten die Parteimitglieder mobilisiert und sie zu einer Großkundgebung in die Elbestadt zusammengeführt. Nach dem Einmarsch der Fahnen sprach Konrad Henlein. Er führte dabei u. a. folgendes an:

Unsere Heimat soll nun wieder das stolze und blühende Reichsland werden, das es in der Vergangenheit gewesen ist. Die Eigenschaften und Tugenden, die uns im Kampfe stark und unbewinglich gemacht haben, werden uns auch in der Arbeitsschlacht friedlichen Aufbaues begleiten und uns den Erfolg nicht verlagern.

Nun sind wir alle Soldaten und Arbeiter unseres Führers und marschieren mit in die deutsche Zukunft!

General Zamorski in Berlin

Berlin, 17. Oktober. Am Freitagabend weihte der Chef der polnischen Staatspolizei, General Zamorski, der sich mit der polnischen Polizeibehörde zum Jahrestag der faschistischen Polizei nach Rom begibt, zu einem kurzen Aufenthalt in der Reichshauptstadt.

Drei neue britische Ministerien?

London, 17. Oktober. Die Londoner Presse rechnet jetzt damit, daß Chamberlain die Aufgabe zufällt, gegebenenfalls drei neue Minister ins Kabinett zu nehmen. Haben die Sonntagsblätter von der Schaffung eines Ministeriums des Nationalen Dienstes gesprochen, das der Abgeordnete Anderson erhalten soll, so rechnen die Montagblätter damit, daß gegebenenfalls auch ein Munitionsministerium geschaffen werden soll, wie man dies bereits im Weltkrieg eingeführt hatte, sowie schließlich sogar ein Ministerium der Handelsmarine, was also die Trennung von Kriegsmarine und Handelsmarine bedeutet, wie man sie bisher in England nicht kannte.

Als aussichtsreichsten Kandidaten für den ersten Lord der Admiraltät halten die Blätter heute den gegenwärtigen Erziehungsminister Lord Stanhope. Die meisten Zeitungen erwarten außerdem, daß Landwirtschaftsminister Morrison den Posten des verstorbenen Lord Stanley übernehmen wird.

USN-Flotte für den Atlantik?

Paris, 17. Oktober. Der New-Yorker Berichterstatter des „Paris Midi“ meldet, im Zusammenhang mit den geplanten amerikanischen Rüstungsmaßnahmen spreche man bereits von der Schaffung einer amerikanischen Kriegsflotte im Atlantischen Ozean, die der im Stillen Ozean gleichen solle.

Polnische Touristik-Fachleute im Reich

Zehntägige Besichtigungsfahrt auf Einladung Dr. Todts

Innsbruck, 17. Oktober. Auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen unternahmen 18 polnische Ingenieure und Touristik-Fachleute unter Führung des Obersten Grabowski eine zehntägige Besichtigungsfahrt durch die schönsten Teile der Ostmark und Bayerns.

Die polnischen Gäste trafen am Sonnabend mittag in Innsbruck ein und wurden am Bahnhof von Oberbürgermeister Dr. Denz und einem Vertreter von Generalinspektor Dr. Todt begrüßt. Anschließend fand im Landhaus ein Empfang durch Gauleiter Hofer statt, dem auch Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart beiwohnte, der die polnischen Gäste begrüßte und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Nationen hinwies.

Nach einer Fahrt mit der Nordkettenbahn waren die Polen abends Gäste des Oberbürgermeisters im „Hotel Maria Theresia“ und wohnen auf Einladung des Gauleiters einer Auf- führung der städtischen Bühne bei. Am Sonntag traten sie die Weiterfahrt nach Bayern an, um der Alpenstraße und der Zugspitze einen Besuch abzustatten.

Großkampftag für das WSW

Ueber 62 000 Mark in zwei Stunden beim ersten WSW-Wunschkonzert

Berlin, 17. Oktober. Der Himmel hatte sich am Sonntag mit den 80 000 freiwilligen Helfern der DAF verbündet, die in der Reichshauptstadt vom frühen Morgen bis zum späten Abend unermüdet die Sammelbüchsen schwingen. Der klare, frische Herbstsonntag brachte nicht nur einen lebhaften Straßenverkehr, sondern steigerte auch die Gebefreudigkeit der luftwandelnden Berliner. Außerdem gab es viel zu sehen und viel zu hören.

Dem großen Einsatz entsprach der Lohn. Die dankbaren Berliner spendeten mit vollen Händen. „Bis zum Rande oben voll“ wanderten Tausende von Sammelbüchsen zu den Depots, wo sich die Großen und Silbermünzen zu gewaltigen Bergen türmten. Die Hitler-Büchlein der WSW-Helfer waren oft genug schon am frühen Nachmittag restlos ausverkauft.

Die Reihe der allbeliebten und spendenreichen Wunschkonzerte des Deutschlandsenders für das Winterhilfswort 1938/39 erfuhr am Sonntagabend mit einer zweistündigen Erfüllung fast aller vorliegenden Wünsche einen zwar kurzen, aber um so verheißungsvolleren Auftakt. Neben zahllosen Sachspenden und einem anständigen Wagen in Dessau kam die Rekordsumme von 62 354,44 Mark ein.

Pole in Lyon ermordet

Warschau, 17. Oktober. Die Ermordung eines polnischen Maurermeisters in Lyon bei dem dortigen Streik im Baugewerbe durch Mitglieder der marxistischen Gewerkschaften hat in ganz Polen größtes Aufsehen erregt. Die Blätter erinnern in diesem Zusammenhang noch einmal an den kürzlich erfolgten Empfang einer Abordnung polnischer Organisationen aus ganz Frankreich durch Botschafter Lukasiwicz, die dem diplomatischen Vertreter Polens über die polenfeindliche Haltung in Frankreich berichtete.

Dasein, den hart und entbehrungsreich alle dort oben führen.

Mongomery kennt und liebt diesen Kampf, der das Gesetz unberührter Natur ist; aber, und das macht seine Erzählung besonders liebenswert, er glaubt auch an den Sieg des Guten, des Ehrlichen und des Tapferen, ohne dabei die erbarmungslose Härte des Daseins sentimental zu verfälschen.

So lesen wir mit echter Spannung die Geschichte Carcajous, des großen Vernichters, den zu töten der alte „Rotreißer“ aus indianischer Weisheit warnt, der die Jäger um den Lohn ihrer Arbeit prellt und den Händlern bei böser Tat zum Verhängnis wird, bis ihn selbst das Schicksal ereilt.

„Lopud, Insel der Helden.“ Roman von J. F. Perkonig. 266 Seiten. In Leinen gebunden 5.50 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1938.

Die märchenhafte Schönheit der südlichen Welt tritt uns mit all ihrem strahlenden Glanze in dieser neuen Dichtung J. F. Perkonigs entgegen deren Schauplatz Lopud die Insel der Helden ist. Wohl nie zuvor ist dieses Stück Natur inmitten des blauen Meeres, über dem sich der sonnige Himmel der dalmatinischen Landschaft wölbt, mit ähnlicher atmosphärischer Echtheit dargestellt worden wie in diesem Werk. So sehr das Leben dieser Welt und ihrer Menschen den Eindruck der Wirklichkeit erweckt, so gewiß erscheint es dennoch unseren Sinnen in eine zauberische Sphäre entrückt. Idyllische Ge-

genwart und heroische Vergangenheit werden hier eins uns offenbaren den Geist dieser Insel, die voller Geheimnisse, Abenteuer und Wunder ist. Wie ein Erinnern aus alter Zeit klingt die Geschichte von dem jungen Grafen, der auszog, in Ragusa eine Braut zu freien und statt ihrer Lopud, die Insel der Helden, fand. Von ihr geht eine seltsame Macht aus, die ihn in ein neues Dasein verjetzt, unter ein fremdes Gesetz stellt, von Grund auf verwandelt und seiner leidenschaftlichen Liebe den Triumph eines wunschlosen Glüdes bereitet. Ein Kreis von Männern umschließt ihn, die in Raufsch und Kampf, Sehnsucht und Tat Menschen eines heroischen Zeitalters sind.

Dieses Werk ist im Bereiche der deutschen Dichtung eine außergewöhnliche Erscheinung. Ueber das Alltägliche hinaus erschließt es ein Leben voller Eigenart, Größe und Ursprünglichkeit, das in seinem natürlichen Zauber noch nicht entweiht ist bis auf den heutigen Tag. Aus der Kunst des dichterischen Wortes, mit der Perkonig dieses Leben beschwor, entstand das homerische Lied von Lopud, der Insel der Helden.

Die neue Vorking-Biographie. Lange Zeit hindurch hat man es nicht gewagt, Albert Vorking, den Meister der deutschen komischen Oper, mit den größten Tonsetzern in einem Atem zu nennen. Heute muß man es tun, wenn man die erfolgreichsten Opernkomponisten des deutschen Opernspielplans nennt: Es sind Wagner, Verdi, Puccini und Vorking. Gewaltig wie

kein zweiter Muster ist Vorking „im Sarge gewachsen“ wie Peter Cornelius sagte. Heute gilt er uns als einer der großen Anreger und Erfüller der deutschen Oper, in dessen Werk sich in schöner Weise die heitere, leichte Seite der deutschen Musik verkörpert. Diejenige Meister, der als Mensch und Künstler gleich liebenswert ist und dessen Leben von dem tragischen deutschen Komponistenschicksal, der Sorge und Not, überschattet wurde, hat Hermann Killel das lange erwartete, im musikalischen Schrifttum bisher fehlende, auf den neuesten Forschungsergebnissen aufgebaute biographische Denkmal gesetzt. (In der rühmlich bekannten, im Athenion Verlag, Potsdam, unter dem Titel „Unsterbliche Tonkunst“ von Dr. habil. Herbert Gerig, Preis pro Band RM 3,30.) Nach Kruses erster, nunmehr schon vor über einem Menschenalter erschienenen Biographie endlich das Vorking-Buch unserer Zeit. Menschenschicksal und künstlerische Aufgabe ziehen in dem einklektenden Abschnitt vorüber, dann spricht das Leben des Meisters selbst in flug gestalteter Stoffülle zum Leser, und zugleich breitet Killel auf der Grundlage umfassender Quellenkenntnis mit klarer sicherer Betrachtung und Wertung das Werk aus, beginnend mit dem „Alf Pajaha“, der ersten, noch unselbständigen Frühoper, bis zur Reihe der Meisterwerke zwischen den „Beiden Schönen“ und der „Opernprobe“. Zahlreiche Bilder und Notenbeispiele schmücken das schöne, handliche Buch, in dem der Musikfreund eine wesentliche Epoche der deutschen Oper und ihren Meister Albert Vorking vorbildlich dargestellt findet

SPORT VOM TAGE

Goldmedaille für Caracciola

Glückwünsche des französischen Staatspräsidenten
Das alljährliche Bankett, das der Automobilklub von Frankreich anlässlich des Pariser Salons und der Jahrestagung des Internationalen Automobilsportverbandes gibt, war auch diesmal wieder für den deutschen Motorsport von großer Bedeutung, stand doch der Meisterfahrer Rudolf Caracciola abermals im Mittelpunkt der höchsten Ehrung, die die Vereinigung der international anerkannten Automobilclubs zu vergeben hat. Nach 1935 und 1937 hatte Caracciola in diesem Jahre mit seinem Mercedes-Benz-Kennwagen zum dritten Male die Europameisterschaft gewonnen. Der Verleihung dieses Ergebnisses durch den Verbandspräsidenten, Vicomte de Rohan, folgte gleichzeitig die abermalige Verleihung der Großen Goldenen Medaille an den deutschen Meisterfahrer. Eine von den zahlreichen Gästen mit besonderem Beifall ausgenommene Ehrung wurde Caracciola noch dadurch zuteil, daß der französische Staatspräsident Lebrun, der dem Bankett beiwohnte, dem Deutschen für die Auszeichnung Anerkennung und Glückwunsch aussprach.

Alarer Sieg des Vehrmeisters

Deutschlands Handballer in Budapest

Wieder einmal hat sich die deutsche Handballmannschaft als Vehrmeister erwiesen. Im 8. Länderkampf mit Ungarn kam sie mit 14 : 5 (6 : 2) zum 8. Siege. Deutschland gewann in jeder Beziehung klar. Die ganze Mannschaft war den Ungarn überlegen. Zusammen spielten, Fangen, Schießen, alles war bei den Deutschen musterhaft. Die Ungarn zeigten wohl hin und wieder schöne Ansätze, doch wenn sie in die Nähe des deutschen Tores kamen, scheiterten sie meistens an den Verteidigern, oder aber der „Gummimann“ Herbolzheimer im Tor machte ihnen ihre Hoffnungen zunichte. So langte es für Ungarn nur zu fünf Toren. Drüüdend überlegen waren die Deutschen vor allem bald nach Halbzeit. Sie schossen die Tore wie am laufenden Band und ließen die Ungarn selten zur Entfaltung kommen. Die ungarische Verteidigung war bei dem überragenden Können der Deutschen machtlos und mußte Tor auf Tor zulassen.

Neue Glanzleistung eines Finnen

Aus Helsinki kommt die Kunde von einer neuen Glanzleistung des finnischen Speerwerfers Orjo Nikkanen. Dieser hatte am 25. August in Karhula mit einem Wurf von 77,87 Meter den Weltrekord in seinen Besitz gebracht, begnügte sich aber keineswegs damit. Nach Nikkanens Ansicht steht es durchaus im Bereich der Möglichkeit, den Weltrekord auf 80 Meter zu bringen. Im Verfolg dieses Zieles wartete der Finne am Sonntag mit einer neuen Weltrekordleistung von 78,70 Meter auf, ist also nur noch 1,30 Meter von der 80-Meter-Marke entfernt.

Eder hatte viel zu tun

Im Mittelpunkt des ersten Hamburger Boxgroßkampfabends stand das Treffen zwischen dem deutschen Weltergewichtsmeister Gustav Eder und dem Amerikaner Jannazzo. Nachdem der riesige Beifall, den die Vorstellung Max Schmeling im Ring hervorgerufen hatte, verhallt war, traten Gustav Eder (66 Kilogramm) und Jazy Jannazzo (66,5 Kilogramm) zum Kampf an. Der Deutsche Meister hatte alle Hände voll zu tun, um wenigstens noch ein Unentschieden herauszuholen.

Eder fand lange nicht die richtige Einstellung zu seinem Gegner, der ihn immer wieder links traf und acht Runden lang fleißig Punkte sammelte. Erst nach und nach konnte sich auch Eder zur Geltung bringen, es fiel ihm aber schwer, den meisterhaft kämpfenden Amerikaner voll zu treffen. Von der 9. Runde ab wendete sich das Blatt. Eder brachte diese Runde klar auf sein Konto, und auch in den beiden folgenden hatte der Deutsche Vorteile, da nun auch er gut links arbeitete und auch die Rechte nicht vergaß. Eder stoppte den unaufhörlich angreifenden Amerikaner gut und hielt ihn sich jetzt vom Leibe. Die restlichen Runden verliefen ausgeglichen. Einmal kam Eder allerdings noch in Verlegenheit, als Jannazzo in der 14. Runde einen schweren rechten Haken landete. Der Kölner überstand die Gefahr aber gut. Ohne Höhepunkte verlief die 15. und letzte Runde. Allgemein hatte man den Punktsieg des jüngeren und vielseitig boxenden Amerikaners erwartet, doch fiel das Urteil einstimmig mit „Unentschieden“ aus.

In Buenos Aires lieferten sich die Fußball-Ländermannschaften von Argentinien und Uruguay einen packenden Kampf, den die Argentinier knapp mit 3 : 2 Toren gewannen.

Endkampf ohne Sieger

Das Hockey-Länderturnier in Amsterdam

Das vom Niederländischen Hockey-Bund aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens veranstaltete Länderturnier brachte am Sonnabend einen für Deutschland vielversprechenden Auftakt. Im ersten Spiel des Turniers siegte die deutsche Nationalmannschaft gegen die belgische Vertretung klar und verdient mit 5 : 1 Toren.

Das Spiel war zunächst offen, bis schließlich der deutsche Angriff mehr und mehr auf Touren kam, dann aber immer auf erfolgreichen Widerstand der Belgier stieß. Nach dem Führungstor der Belgier erzwang Deutschland eine Reihe von Strafedeln, deren vierte in der 24. Minute zum Ausgleich verwandelt wurde. Die deutsche Mannschaft wurde immer stärker überlegen, doch konnten die Belgier das 1 : 1 bis zur Pause halten. Nach der Pause schossen die Deutschen vier Tore, während die Belgier ohne Torerfolg blieben.

Auf die Schultern genommen

Den zweiten Kampf gewann Holland gegen Frankreich knapp mit 2 : 1 (1 : 1) Toren. Wieder einmal war Tizier im Tor der überragende Spieler der französischen Mannschaft, ja der Held des ganzen Spieles. Die Tatsache, daß holländische Zuschauer Tizier nach dem Spiel auf ihre Schultern nahmen und vom Plage trugen, sagt mehr als Worte. Holland ging durch den Mittelstürmer de Roos in Führung. Doch bald glückte der Halbblinde Vandame für Frankreich aus. Nach der Pause kämpften die Holländer lange Zeit vergeblich um das Führungstor. Schließlich war es dem Halbblinden Schmitzer gelungen, Tizier zum zweiten Male zu überwinden.

Das Turnier erreichte am Sonntag mit dem Kampf zwischen Holland und Deutschland seinen Höhepunkt. Der bis zum Abpfiff spannende Kampf endete unentschieden 2 : 2

(1 : 1), ein Ergebnis, das der guten Leistung der deutschen Mannschaft nicht ganz gerecht wird.

Die deutsche Mannschaft trat zum Spiel gegen Holland mit der Läuferreihe Gerdes-Keller-Schmalz an, sonst spielte die gleiche Elf wie am Vortage. Bodenverhältnisse und Wetter — es gab einen feinen Dauerregen — waren ganz nach dem Geschmack der Holländer, die sich mächtig einsetzten und mit ihrer Schnelligkeit und Härte das technische Uebergewicht der deutschen Mannschaft ausgleichen konnten. Dennoch lieferten die Deutschen ein gutes Spiel, liefen in der zweiten Hälfte zeitweilig sogar zu einer fabelhaften Leistung auf. Daß es dennoch nicht zum Siege reichen wollte, war einerseits durch Schußunsicherheit verursachtes Pech, andererseits der Erfolg großartiger Abwehrarbeit der Holländer. Einen schwachen Punkt hatte die deutsche Mannschaft nicht, Keller war mit seiner Ruhe und Umsicht der Beherrscher des Mittelfeldes.

Schon fünf Minuten nach Beginn konnten die von den Zuschauern immer wieder angefeuert Holländer durch den Halbkrechten Schmitzer in Führung gehen. Mit ihrer unerhörten Schnelligkeit bedrohten die Holländer immer wieder das deutsche Tor. Schließlich hatte sich aber die deutsche Mannschaft gefunden, doch Schußpech verhinderte vorerst jeden Erfolg.

Die zweite Hälfte stand dann mehr oder weniger im Zeichen der deutschen Mannschaft, die schon in der 2. Minute durch den sich energisch einsetzenden Hamburger Halbblinden Lange die 2 : 1-Führung übernahm. Bei großartigem Spiel der Deutschen lagen weitere Tore sozusagen in der Luft, aber die Holländer hatten Glück. Als Preuß eine Strafede verursachte, glückte Holland durch Rose aus. Zwar fiel dann noch ein drittes Tor für Deutschland, das aber nicht anerkannt wurde. Zum Schluß

wurden die Holländer noch einmal mächtig angefeuert, als sie im Endspurt alles auf eine Karte setzten. Es blieb jedoch beim 2 : 2.

Im vorausgegangenen Kampf zwischen Belgien und Frankreich, den die belgische Mannschaft mit 3 : 1 gewann, zeichnete sich wieder der französische Torhüter Tizier besonders aus, obwohl er die Niederlage seiner Mannschaft nicht verhindern konnte.

Ein Treffer entschied

Der Posener WKS. wurde Hockeymeister

Auf dem Hockey-Platz neben dem Städtischen Stadion trafen sich gestern WKS. und Warta zum entscheidenden Treffen um die Landesmeisterschaft im Rasenhockey gegenüber. In der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften etwas nervös und konnten die sich bietenden Gelegenheiten nicht ausnutzen, so daß es 0 : 0 blieb. Kurz vor der Pause wurde ein Warta-Spieler vom Platz gewiesen, so daß die Grün-Weißen von nun an nur mit zehn Mann spielen mußten. Sie wehrten sich nach der Pause recht tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß WKS., der technisch besser spielte, durch Hamerski ein Tor schloß, das der Siegestreffer war. Warta hatte zum Schluß eine hundertprozentige Gelegenheit, den Ausgleich zu erzwingen, aber der scharf geschossene Ball prallte an der Querlatte ab. Damit wurde WKS., der übrigens demnächst gegen die Siemens-Mannschaft aus Berlin antreten soll, Meister von Polen.

Erste Hockey-Weltmeisterschaft

Gelegentlich des Länderturniers in Amsterdam hielt der Internationale Hockey-Verband am Sonntag seinen ordentlichen Kongreß ab, bei dem Georg Evers-Berlin als Vorsitzender wiedergewählt wurde. Von den gefaßten Beschlüssen interessiert in erster Linie der, gewissermaßen als Ersatz für das ausfallende Hockey-Turnier der 12. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki, zum ersten Male eine offizielle Hockey-Weltmeisterschaft auszutragen. Diese von der Schweiz ausgehende Anregung fand lebhaften Beifall, und Holland wurde damit betraut, im Jahre 1940 diese erste Hockey-Weltmeisterschaft auszurichten. Die Holländer stellen dafür das mit dem Länderturnier eingeweihte, 6000 Personen fassende Stadion in Amsterdam zur Verfügung. Schon jetzt kann man damit rechnen, das rund ein Dutzend Nationen an der Weltmeisterschaft teilnehmen werden. Der Zuzug von Deutschland, Holland, Italien, Frankreich, Belgien und der Schweiz darf man gewiß sein, auch Britisch-Indien, USA., Japan und Afghanistan gelten als ziemlich sichere Bewerber. Darüber hinaus hofft man auch England, Schottland und Irland, die dem Internationalen Verband nicht angehören, für die Weltmeisterschaft gewinnen zu können.

Kein Stoppen mit dem Fuß mehr

Die technische Kommission des Internationalen Hockey-Verbandes tagte am Sonnabend in Amsterdam und übernahm einige vom „International Board“, den England beherrscht, früher beschlossene Regeländerungen. Die wichtigste dieser Änderungen besagt, daß der Ball in Zukunft nicht mehr mit dem Fuß gestoppt werden darf. Für Länderspiele tritt die Regeländerung sofort in Kraft, für internationale Vereinsspiele ab 1. August 1939.

Revanche nicht geglückt

Im zweiten Länderkampf der Freistilringer von Deutschland und USA. ist der deutschen Mannschaft die erhoffte Revanche für das verlorene Ländertreffen in Stockholm nicht geglückt. Nach dem 4 : 3-Siege beim Stockholmer Turnier siegten die Amerikaner in Stuttgart sogar mit 5 : 2 Punkten.

Sport in Kürze

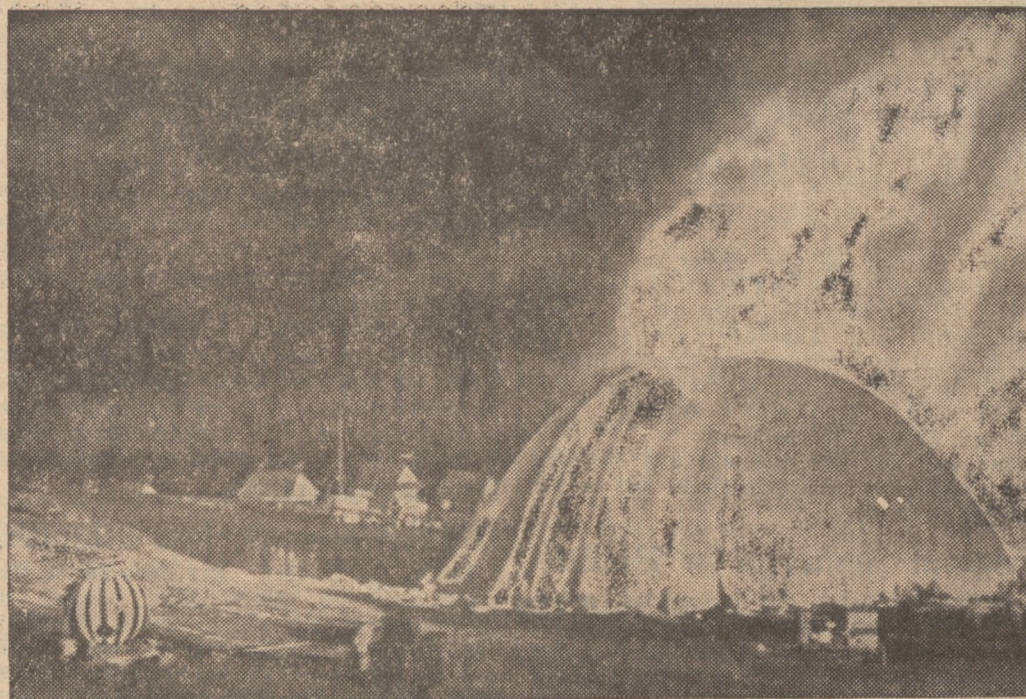
Die Fußball-Bezirksspiele brachten folgende Ergebnisse: Legia schlug KPW nach erbittertem Kampfe 4 : 2, HCB besiegte Polonia 7 : 0 und die Gnesener Stella gab den Warta-Reserven 3 : 2 das Nachsehen.

Der Frauen-Tennis-Länderkampf zwischen Polen und Ungarn, der nach dem ersten Tage unentschieden 1 : 1 stand, wurde von Ungarn 3 : 2 gewonnen.

Polens Elf gegen Norwegen ist nunmehr endgültig wie folgt aufgestellt worden: Madajski, Szczepaniak, Galecki, Góra, Rych, Dytlo, Pjec, Piontek, Wostal, Wilimowski und Wodarz.

Garbarnia fertigte Staff im letzten Liga-Aufstiegs spiel haushoch 9 : 0 ab, während der Lodzer Union-Touring, der als deutscher Klub in die Liga aufsteigt, in Luck gegen den dortigen PKS nur unentschieden 3 : 3 spielte.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite des Blattes.



Stratosphärenballon „Stern von Polen“ explodiert.

Wie gemeldet, entzündete sich beim Abfüllen des Stratosphärenballons „Stern von Polen“, mit dem die beiden polnischen Stratosphärensteiger Kapitän Burzyski und Dr. Jodko-Narkiewicz bei Jaktorow den Höhenrekord des amerikanischen Majors Stevens schlagen wollten, der Wasserstoff. Durch die Explosion wurde der ganze obere Teil der 124 700 Kubikmeter großen Ballonhülle einschließlich des Ventilmechanismus vernichtet. Unser Bild zeigt den Augenblick der Explosion des Ballons.

Ruch erringt den Titel zum fünften Male

Warta und Cracovia kämpfen um die Stellvertretung

Die gestrigen Liga-Spiele brachten die endgültige Entscheidung über Meistertitel und Abstieg. Den Titel errang zum fünften Male der oberchlesische Ruch, während Smigly und LKS vor dem Abstieg nicht mehr zu retten sind. Bei den noch ausstehenden Spielen wird es sich nur darum handeln, die genaue Rangordnung für die Schlußtabelle festzulegen. Um den Titel eines Vizemeisters bewerben sich Warta und Cracovia, die beide am Sonntag ihre Spiele verloren und Ende Oktober in Posen ihr entscheidendstes Treffen austragen werden.

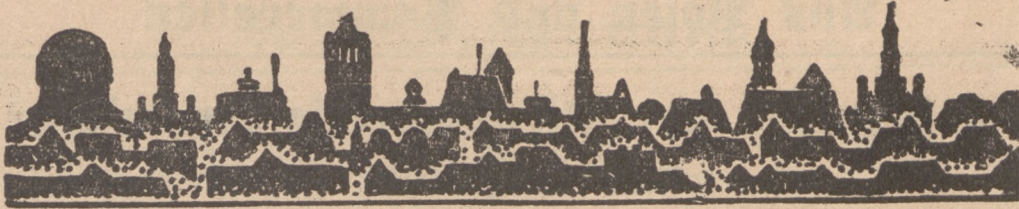
Die Posener Warta verlor in Warschau gegen die dortige Polonia, die verdient 3 : 1 gewann. Bis zur Pause stand es 1 : 1, nachdem Scherffe ein Tor für die Grünen und Kieliski aus einem wegen Handspiels gegebenen Elfmeter das Ausgleichstor für die Warschauer erzielt hatte. Nach Seitenwechsel erzielte Polonia zwei weitere Tore. In der Posener Mannschaft spielte der Tormann Jankowial ausgezeichnet und rettete seine Mannschaft vor

einer höheren Niederlage. Cracovia verlor auf eigenem Platz nach hartem Kampfe gegen die Lemberger Pogon 2 : 3, Ruch schlug, wie erwartet, die Wilnaer Smigly-Mannschaft 4 : 2, nachdem es bis zur Pause 1 : 1 gestanden hatte, LKS und Wisla trennten sich in Chorzow unentschieden 0 : 0, LKS besiegte Warszawianka 3 : 0, aber dieser Sieg kam für die Lodzer zu spät.

Stand der Tabelle

	Spiele	Punkte	Tore
1. Ruch	17	25	54 : 35
2. Warta	17	19	51 : 37
3. Cracovia	16	18	36 : 33
4. Wisla	17	18	34 : 33
5. Polonia	16	17	36 : 35
6. Pogon	17	17	20 : 24
7. LKS	17	16	39 : 30
8. Warszawianka	17	15	34 : 43
9. LKS	17	12	22 : 38
10. Smigly	17	11	27 : 47

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 17. Oktober

Wasserstand der Warthe am 17. Oktober + 0,77 gegen + 0,71 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 18. Oktober: Bei mäßigen südwestlichen Winden meist stark bewölkt oder bedeckt, höchstens vereinzelt etwas Regen; Temperaturen wenig verändert.

Deutsche Bühne Posen

Dienstag, 18. Oktober: Zum dritten Male: „Ein ganzer Kerl“. Stammsitze sind ungültig.

Theater Wielki

Montag: „Geschlossen.“
Dienstag: „Sirene“
Mittwoch: „Verbum nobile“ und „Brautraub“
Donnerstag: „Damen und Husaren“

Kinos:

Gwiaźda: „Bengalschütze“ (Engl.)
Metropolis: „Die verlungene Melodie“ (Deutsch)
Rome: „Manege“ (Deutsch)
Sioice: „Weißer Schmetterling“ (Engl.)
Sinks: „Die diplomatische Frau“
Wilsona: „Orlow“ (Deutsch)

Abchied vom Posener Tierfussport

Zum Schluß noch eine hohe Einlaufquote

Die gestrigen Rennen waren, da das Wetter sich gegen Mittag aufklärte, nochmals recht gut besucht. Die besten Pferde waren schon weg; die Resultate bei den Rennen waren, wie immer am letzten Tage, meist überraschend. Das Verlosungswettbewerb gewann ein Außenseiter, Soarte; das Pferd entfiel als Gewinn auf das Los Nr. 660 an einen Fleischermeister, der die bei der Versteigerung gebotenen 600 Zloty ablehnte und das Pferd behielt.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Baron Kronenbergs Koliba, 58 Kg., Palissti; ferner liefen Pumpernickel und Kaniczarz. Der Außenseiter Koliba führt, gefolgt von Pumpernickel, bis an den Berg, wo er wiederum anzieht und bald mit 30 Längen führt. Er gewinnt leicht gegen Pumpernickel; Kaniczarz folgt stets aussichtslos. — Einlauf 77 : 10. Tot. 21,50 : 5.

Hindernissenrennen über 4000 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. W. Michalski Arkadia, 66 Kg., Kurowski; ferner liefen Namój. Ein Spazierritt für den Sieger, der verhalten mit vier Längen gewinnt. — Tot. 6,50 : 5.

Flachrennen über 1100 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Baron Kronenbergs Lato-pyrz, 56 Kg., Kufkowski; 2. Stall Zwinos Dzieweczka, 54 Kg., Owecki; ferner liefen Rama, Kofarda. Letztere führt, stirbt aber im Einlauf ab, wo sich Latopyrz an die Spitze setzt, dicht gefolgt von Dzieweczka; eine Länge ist der Sieger vor. — Einlauf 21 : 10. Tot. 7 : 5. Pl. 5,50, 6.

Dotterte-Verkaufsrennen über 1800 Meter. Preise 800, 240, 80 Zloty. 1. J. Sponectis Soarte, 56 Kg., Kufkowski; ferner liefen Uga und Judica. Soarte führt vor Judica und

gewinnt unangefochten vor den beiden Favoriten mit einer Länge. Einlauf 134 : 10. Tot. 18 : 5.
Flachrennen über 850 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Baron Kronenbergs Loza II, 52 Kg., Palissti; 2. E. Meißners Palme, 54 Kg., Owecki; ferner liefen Alkazar, Warszawiana, Pierwsza dograna, Frygia, Pegasus. Im Einlauf erscheint Loza an der Spitze, dicht gefolgt von Palme und Alkazar. Die Pferde kommen in dieser Reihenfolge ein, durch eine bzw. eine halbe Länge getrennt. — Einlauf 97 : 10. Tot. 9 : 5. Pl. 6, 8,50, 7.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Stall Karlingers Markietanka, 60 Kg., Czernuszenko; 2. Rittm. Kosci-jewski Remers, 57 Kg., Bachowicz; 3. M. Strycki Destar, 57 Kg., Kondraciak; ferner liefen Luska, Ramrat, Limonit. — Einlauf 40 : 10. Tot. 6 : 5. Pl. 5,50, 7.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. General Jachorski Edras, 61 Kg., Kofczal; ferner liefen Andrus III und Hassan Bey. Edras führt das ganze Rennen vor Andrus und gewinnt mit zwei Längen, während der müde Hassan Bey nie eine Rolle spielt. — Einlauf 49 : 10. Tot. 8,50 : 5.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. J. Turnos Abdua, 56 Kg., Kuf-kowski; 2. Stall Karlingers Karapet, 57 Kg., Koscijewski; ferner liefen Kofsette, Ultimo, Baba Jaga, Czarna Pani. Der dicke Bodennebel erschwert sehr die Sicht; nach falschem Start führt Kofsette bis in den Einlauf; vor der Tribüne springt die geschonte Abdua heraus, dicht gefolgt von Karapet, und siegt mit einer Länge. Einlauf 1359 : 10. Tot. 28,50 : 5. Pl. 15, 26.

Stall Kronenberg sattelte also gestern drei Sieger. sp.

Großer Ausverkauf in

wegen Geschäftsverlegung vom 17. 10. bis 31. 12. Beste Fabrikate zu günstigen Preisen.

Hüten

Tomašek Poznań 9. u. Mützen

Sport-Chronik

Kennformel bleibt unverändert

Mit großer Spannung sah man in automobil-sportlich interessierten Kreisen der Jahrestagung der Vereinigung der international anerkannten Automobilclubs in Paris entgegen. In der Frage der Kennformel setzte sich auf der Haupttagung als Vertreter der MS Stabsführer v. Bayer-Chrenberg erfolgreich gegen diejenigen durch, die die internationale Formel erneut geändert haben wollten. Der deut-

Dienstag zum dritten Male „Ein ganzer Kerl“

sche Delegierte legte dar, daß es auch den übrigen Ländern möglich sein müßte, allmählich das zu erreichen, was Deutschland in den Wagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union sowie Italien in Alfa Romeo und Maserati bejaßen. Allerdings wird diese schwierige Frage, führte v. Bayer-Chrenberg aus, nicht immer kurzfristig zu lösen sein. Nach Anhören sämtlicher Referate beschloß man, die diesjährige internationale Kennformel auch 1939 anzuwenden.

Purann gewann mit einer Länge

Eröffnungs-Radrennen in der Deutschlandhalle

Zu einem durchschlagenden Erfolge gestalteten sich die Eröffnungsraddrennen am Sonntagabend in der Deutschlandhalle zu Berlin, die restlos ausverkauft war. Das Programm trug jedem Geschmack Rechnung, Wettbewerbe der verschiedensten Art wechselten in bunter Folge. Die Amateure trugen einen Wettkampf Deutschland — Holland aus, den die Deutschen Purann, Schöri und Hasselberg mit 29 : 28 Punkten gegen v. d. Bij-ver, Doms und Verßen gewannen. Hervorstechend war hierbei der Zweikampf zwischen dem jungen Berliner Purann und v. d. Bijver. Bergleichlich versuchte der zweifache Weltmeister in der Geraden zu Purann aufzurücken. Mit einer Länge siegte der Berliner.

Der Mehrkampf Deutschland — Belgien für Berufsfahrer war eine überlegene Angelegenheit für die Deutschen, die mit 44 : 26 Punkten gewannen. Prachtvolle Kämpfe brachten auch die drei Dauerrennen, in denen es den erwarteten Gesamtsieg von Meister Walter Lohmann gab.

Deutsche Turner nach Dänemark

Der Turnverein „Athen“ in Kopenhagen hat für Anfang Dezember eine kleinere deutsche und schweizerische Mannschaft eingeladen. Durch ein Schauturnen soll interessierten Kreisen gezeigt werden, welche Entwicklung das internationale Gerätturnen genommen hat. Gleichzeitig will der Verein mit dieser Veranstaltung wohl eine Demonstration gegen den Dänischen Gymnastik-Verband vorbereiten, der sich bisher gegenüber allen Vorschlägen mit dem Ziel, Anschluß an das internationale Turnen zu finden, ablehnend verhielt. U. a. hat sich der Dänische Gymnastik-Verband scharf gegen das in diesem Jahre zum ersten Male ausgeschriebene Turnen am Seippferd ausgesprochen.

„Die Woche“ Du oder ich!

„Die Woche“ veröffentlicht in ihrem neuesten Heft einen mitreißend spannenden Tatsachenbericht von Oberleutnant Theo Osterkamp, einem unserer besten Kampfflieger im Weltkrieg, der insgesamt 32 feindliche Flugzeuge abschoss und mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde. Angefangen von seiner militärischen Ausbildung auf dem Kaiserhof, seinen ersten Flügen, gefährlichen Abstürzen bis zu den Erkundungsflügen und Gefechten im Feindesland, verläßt diesen einzigartigen Bericht niemals die dramatische Spannung. Und immer wieder überrascht den Leser die humorvolle Art des Verfassers, die ihn selbst in den gefährlichsten Momenten niemals verlassen hat. Viele sensationelle Bilddokumente begleiten den padenden Tatsachenbericht im neuesten Heft der „Woche“, die in allen Buchhandlungen erhältlich ist.

Regatta der Trytonen

Germania siegt im Gastvieren

Mit der internen Regatta des P.W. Trytonen, die am gestrigen Sonntag bei schönem Wetter stattfand, wurde die diesjährige Rudersaison geschlossen.

Im ersten Gastvieren siegte der P.W. Germania mit der Mannschaft Rolf Laßmann, Traugott Menje, Werner Barnte, Heinz Schmidt, St. Julius Schulz, gegen P.W. Tryton mit 1/2 Sek. Vorsprung. Im zweiten Gastvieren wurde der Preis der P.W. Polonia zugesprochen, da die Mannschaft des P.W.S. während des Rennens den Gegner behindert hatte.

Durch das feierliche Einholen der Flagge am Schluß der Regatta und einer kurzen Ansprache des zweiten Vorsitzenden des P.W. wurde die Rudersaison offiziell geschlossen. Anschließend fand im Bootshaus des Tryton die Preisverteilung statt.

Schülerwettkämpfe

Wie wir erfahren, tragen die Leichtathleten des Schiller-Gymnasiums, die vor kurzem das Mickiewicz-Gymnasium schlagen konnten, in dieser Woche zwei weitere Begegnungen aus. Am morgigen Dienstag stellt das Berger-Gymnasium den Gegner, während am Freitag gegen das Marcinkowski-Gymnasium gekämpft

Kunst und Wissenschaft

Erste großdeutsche Buchwoche

Die „Woche des deutschen Buches 1938“ wird vom 30. Oktober bis 6. November 1938 im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt. Sie steht unter dem Motto „Das Buch, ein Kraftquell der Nation“ und wird am 30. Oktober durch den traditionellen Staatsakt in Weimar durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet.

Die Reichstheatertage der Hitler-Jugend

Die Reichstheatertage der Hitler-Jugend finden vom 23. bis 30. Oktober als letzte Großveranstaltung des Jahres auf dem Gebiet des Theaters unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach in Hamburg statt.

Großer Erfolg des Dresdner Kreuzhors in New York

Der Dresdner Kreuzhor unter Leitung von Prof. Mauerer gab am Freitagabend im Mecca-Auditorium in New York sein erstes Konzert der diesjährigen Konzertreise durch die Vereinigten Staaten. Sämtliche Vorträge fanden begeisterten Beifall.

Deutsche Sänger auf Italienfahrt

Die auf Italienfahrt befindliche Berliner Liedertafel umrahmte nach ihren Erfolgen in Mailand und Florenz am Freitag durch das deutsche Lied einen an ihren Ehren veransta-

wird. Beide Treffer kommen auf dem Sokol-Platz zum Austrag und nehmen um 15 Uhr ihren Anfang.

Täufling in Gefahr

Gestern nachmittag ereignete sich an der Ecke Koscielna und Dabrowskiego ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise keine Opfer nach sich zog. Ein Auto stieß mit einer Pferdewoche zusammen, in der Taufpaten mit dem Täufling zur Kirche führen. Die Patin, die das Kind krampfhaft festhielt, sprang noch rechtzeitig aus dem Wagen. Der Taufpate erlitt leichte Verletzungen, während alle übrigen Insassen der Droische unverletzt blieben.

Die Eröffnung des Studienjahres an der Posener Universität fand gestern in feierlicher Weise statt. Der Festkündigung wohnten u. a. der Primas Dr. Hlond und der Wojewode Maruszewski bei.

Tödlicher Sprung. An der Wiosenna und Dabrowskiego wollte der 41jährige Arbeiter Ludwig Szejzuta auf den Anhänger eines Lastkraftwagens aufspringen, trat falsch und erlitt beim Sturz so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

Schwer verletzt wurde der Oberwachmeister Wojciech Lewandowski bei einem Verkehrsunfall, der sich an der Ecke Wyspiańskiego und Jaroschowskiego ereignete.

teten Kameradschaftsabend der deutschen Kolonie in Rom. Der größte Teil der in Rom lebenden Deutschen und mit ihnen der deutsche Botschafter v. Madajsen und Gemahlin ließen es sich nicht nehmen, an den Darbietungen der Gäste aus der Reichshauptstadt teilzunehmen.

Das am Tage darauf im Teatro Adriano in Rom veranstaltete Konzert war eine künstlerische Glanzleistung. Es empfing seine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des Duce, der sämtlichen Darbietungen mit lebhaftem Interesse und gespanntester Aufmerksamkeit folgte. Das große Haus mit seinen viertausend Plätzen war ausverkauft und bot schon äußerlich durch den reichen Fahnen- und Blumenschmuck sowie die erwartungsvoll gestimmte Menge ein überaus festliches Bild.

Uraufführung der Richard-Strauß-Oper „Daphne“ in Dresden

Mit großer Spannung von der musikalischen Welt erwartet, wurde am Sonntagabend die neue Oper „Daphne“ von Richard Strauß in der Dresdner Staatsoper uraufgeführt. Wie der D.R.K.-Berichterstatler meldet, gestaltete sich die Premiere zu einem außerordentlich großen Erfolg für den Komponisten. Die Dresdner Staatsoper bot im Zuschauerraum ein so glanzvolles Bild, wie es an dieser bevorzugten Uraufführungsstätte der Strauß-Opern seit Jahrzehnten Tradition ist, wenn ein neues Werk des erfolgreichsten deutschen Komponisten der Gegenwart das Rampenlicht erblickt.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Verlungene Melodie“

Die tiefe seelische Problematik des Films findet in einer reinen Darstellung einen überaus wirkungsvollen Ausdruck. Zwei Menschen, deren Lebensweg sich zu verbinden scheint, erleben durch verpatete Erkenntnisse des Mannes ein unabwendbares Schicksal, das Trennung heißt, obwohl tiefste Liebe sie verbindet. Die Härte des Weges, den sie gehen, steigert sich bei der endgültigen Trennung zu einem unfahbaren Opfer, dessen Größe sich aus dem dramatischen Widerspruch zwischen Pflicht und vollkommener Jugendfrömmigkeit zueinander ergibt. Willy Birge I und Brigitte Herney sind Menschen in diesem Film, die nicht Rollen spielen, sondern wirklichkeitsnahe Dramatik miterleben lassen. Sie prägen, im Verein mit den anderen Darstellern, das erschütternde Bild des Films in seiner ganzen lebenserfüllten tieftragischen Lösung.

Rome: „Manege“

Echte Zirkuswelt rollt hier in bunten Bildern ab und nimmt gefangen. Tiger springen durch brennende Reifen, Seelöwen zeigen sich als Gleichgewichtskünstler, mutige Artisten wagen ihr Leben. Das stellt den eindrucksvollen Rahmen für eine spannende Handlung, die sich auf der Feindschaft zweier Brüder aufbaut, die aufeinander angewiesen sind, weil sie am Trapez eine weltberühmte „Nummer“ bilden. Eine junge Artistin, die von ihrem bösen Stiefvater zum Auftreten im „Todeschächel“ gezwungen wird, führt als vermittelndes Werkzeug die Verständigung herbei.

Gute Darstellung bringt uns den Inhalt nahe. Albert Mutterstod und Attila Hörbiger wissen sich auf wirksamste Weise zu ergänzen. Anneliese Wlbig, die in diesem Film ihre Erfindungsrolle spielt, ist eine reizvolle Erscheinung. Otto Bernide bietet als Manager der lebensgefährlichen Sensationsnummer eine überzeugende Leistung, während Lucie Höstlich als aufopfernde Mutter den dramatischen Gehalt des Stückes stark betont. Erwähnt sei noch die nie versagende Rita Benthoff als Dompteuse.

Leszno (Wissa)

Ein Flug über Wissa

eb. Der große Tag für unsere Stadt ist vorüber. Die W.P.P. hatte für den gestrigen Sonntag einen Passagierflugtag veranstaltet und um 12 Uhr mittags sollte es losgehen. Herrlich war das Wetter, warm schien die Sonne und kaum ein Lüftchen rührte sich, also ein Flugwetter, wie man es sich gar nicht besser wünschen kann. Unübersehbar die Menschenmassen, die pünktlich 12 Uhr zur Stelle waren. Als nach 14 Uhr das Flugzeug, ein schnittiger zweiflügeliger Eindecker „Chrobry IV“ den ersten Rundflug über Wissa ausführte, da strömten nochmals Tausende zum Rollfeld an der Kanteler Chaussee, gegenüber der Kreisgärtnerei. Ununterbrochen flieg das Flugzeug auf, 3 Minuten dauerte jeder Flug. Immer zog es eine Schleife über Wissa, dann bis zum Kanteler Wald und wieder zum Landeplatz. Einer der glücklichen, welcher mitfliegen konnte, sagte uns, daß diese 3 Minuten die schönsten seines Lebens waren. Bei dem Riesenandrang des Publikums hatte es das Abwehrkommando nicht leicht, doch es klappte alles vorzüglich.

eb. Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde am vergangenen Freitag abends zwischen 6 und 7 Uhr in der Wohnung des Speditours S. Roggenblum, ul. M. J. Pilsudskiego 46 verübt. Die Diebe benutzten die Abwesenheit des Wohnungsinhabers, ertrugen mit Gewalt die Eintretür und durchsuchten die ganze Wohnung. Sie ließen Herrengarderobe und Schmucksachen mitgehen. Vermutlich sind die Diebe gestört worden als sie gerade einen neuen Elektrik-Radioapparat, der erst vor einem Monat angeschafft war, zum Mitnehmen fertig machen wollten. Dieser Apparat wurde dann in der Eile auf ein Bett geworfen. Er ist durch den Sturz unbrauchbar geworden. Die Polizei hat sich dieses Vorfalles angenommen und eine Untersuchung eingeleitet.

Osieczna (Storchneß)

n. Registrierung des Jahrganges 1918. In den Monaten Oktober und November führt die städtische Verwaltung und das Gemeindeamt die Registrierung der männlichen Jugend des Jahrganges 1918 durch. Vorzulegen sind alle vorhandenen Dokumente, die die Identität des sich Meldenden bezeugen.

Rawicz (Rawitsch)

— Wohltätigkeitsfest. Wieder steht, wie jedes Jahr im Herbst, das Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins deutscher Frauen vor der Tür. Spenden dazu werden noch gern entgegengenommen. Vor allem aber wird von jedem Volksgenossen erwartet, daß er durch seine Teilnahme am Fest dazu beiträgt, daß der Hilfsverein auch in diesem Jahre sein großzügiges Hilfswerk, die Suppenküche, wieder voll durchführen kann.

— Neues Leben zieht in die leeren Räume. Seit einigen Tagen wird von Handwerkern eifrig daran gearbeitet, die Räume des früheren Lehrerseminars wieder instand zu setzen. Wie wir erfahren, ist das Gebäude von der Kadettenanstalt übernommen worden, die um eine weitere Kompanie vergrößert wird. Bereits am 1. November soll hier der Unterricht aufgenommen werden.

Kreisynode der Kirchenkreise Krotoschin und Schrimm

Wahlen zur 7. Landesynode

In der evangelischen Kirche in Krotoschin tagte am 13. Oktober die diesjährige Kreisynode der vereinigten Kirchenkreise Krotoschin und Schrimm, zu der 41 von 45 Abgeordneten erschienen waren.

Die einleitende Morgenandacht hielt Pfarrer Scholz-Bleschen. Danach erstattete Superintendenturwever Pfarrer Michalowski-Krotoschin den Jahresbericht über das äußere und innere Leben der Gemeinden in den beiden Kirchenkreisen und brachte in ihm die ernste Sorge um den äußeren Bestand der Gemeinden und die Erziehung ihrer Jugend zum Ausdruck. Pfarrer Päßke-Kobylin behandelte das vom Ev. Konsistorium gestellte Thema: „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde“. An seinen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Aus den Wahlen zur 7. ordentlichen Landesynode gingen für den Kirchenkreis Krotoschin als Abgeordnete hervor Superintendenturwever Pfarrer Michalowski und

Kirchenmeister Scholz, als Stellvertreter Pfarrer Päßke und Raffelfabrikant Reimann. Für den Kirchenkreis Schrimm als Abgeordnete Pfarrer Scholz und Kammerherr von Ahne-Sorge, als Stellvertreter Pfarrer Ruff und Rittergutsbesitzer Touanne-Klenka.

Auf die Wahlen folgten die Berichte über Innere Mission, Jugendpflege und Heidenmission, denen sich eine lebhafte Aussprache über die Berechtigung der Heidenmission in unserer Zeit anfügte. Die Schlußverhandlungen galten dem Rechnungswesen der beiden Kirchenkreise und ihrer einzelnen Gemeinden. Zum Synodalrechner für den Kirchenkreis Krotoschin wurde Diakon Neumann gewählt. Nachdem die Synode von dem Vorliegenden mit Gebet und Segen geschlossen war, wurde ein gemeinsames Mittagessen im Ev. Vereinshaus eingenommen.

Im nächsten Jahr soll die Kreisynode in Krotoschin stattfinden. pz.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Verkehrsunfall. Als der städtische Angestellte Mustiscki am Sonnabend abend die Straßenlaterne anzündete und mit seinem Fahrrad aus der Neufiedlung in die Lange Straße einbog, prallte er mit einem Motorrad zusammen. Mustiscki trug erhebliche Verletzungen davon, der Motorradfahrer und sein Sojus stürzten von der Maschine, blieben aber wie durch ein Wunder unverletzt. Beide Räder wurden beschädigt.

g. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 14. Oktober besuchten Diebe wieder einmal den Landwirt Frij Winter in Dabrowa-Dombrowo. Obwohl Herr Winter, veranlaßt durch das Bellen seiner Hunde, seinen Hof ableuchtete, konnte er doch keine Unregelmäßigkeiten feststellen. Die Einbrecher aber waren vermittels einer Leiter auf das Dach des Wohnhauses gestiegen, hatten einen Teil desselben abgedeckt und waren so auf den Boden des Hauses gelangt. Hier fielen ihnen einige Zentner Getreide und ein Zentner Mohl in die Hände. Mit dieser Beute gelang es ihnen, unerkannt zu entkommen.

Zbaszyn (Bentschen)

— Erziehung für den Magistrat. An Stelle des von hier verzogenen Rentiers Zuwalli wurde als Magistratsmitglied am Mittwoch der Rechtsanwalt Bronislaw Madry gewählt und in sein neues Amt eingeführt.

— Diebstahl. In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag drangen Diebe in die verschlossene Scheune des Gastwirts Trauer in Perzyn und entwendeten ca. 15 Ztr. gedroschenen, aber noch ungerinigten Roggen. Die Polizei stellte sofort energische Nachforschungen an, die leider ergebnislos blieben.

Szamocin (Samotschin)

ds. Pferdemarktbericht. Der hier am letzten Donnerstag abgehaltene Pferdemarkt war trotz des in den frühen Morgenstunden einsetzenden

Regenwetters mittelmäßig besetzt. Auswärtige Händler waren wenig erschienen, so daß sich die Geschäfte flauer als beim vorletzten Markt im Monat September gestalteten. Für erstklassige Pferde zahlte man 500—650, für gute Arbeitspferde 450—550, für mittlere 200—350 Zloty. Minderwertige Ware wurde mit 90—170 Zloty gehandelt. Im allgemeinen wurden wenig Geschäfte abgeschlossen. — Infolge der noch immer in unserer Stadt und Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche war der Viehmarkt gänzlich abgesagt worden.

ds. Ueberfallen und mißhandelt. Der Sohn Heinz des Kaufmanns und Hotelbesizers Otto Erdmann aus unserer Stadt, der sich täglich per Fahrrad nach Weisshöhe begibt, um dort die Handelsschule zu besuchen, wurde am vergangenen Mittwoch auf der Chaussee Weisshöhe-Samotschin in der Nähe der Nehebrücke von halbwildigen Burschen, die an derselben Chaussee sich aufhielten, überfallen und schwer mißhandelt. Eine sofort von der hiesigen Polizei eingeleitete Untersuchung konnte die Namen der Uebeltäter feststellen. Es wäre nun sehr wünschenswert, diese Burschen für ihre gemeine Tat gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Strzelno (Strelno)

Bestialischer Ueberfall auf einen Förster

ü Während des nächtlichen Rundgangs durch sein Revier ergriff der Förster Walczak aus Strowo bei Gembitz zwei Männer beim Holzdiebstahl. Da aber die beiden Diebe Widerstand leisteten, mußte der Förster vom Gummiknüppel und von der Waffe Gebrauch machen. Ein Täter ergriff die Flucht, während der andere den Förster auf den Erdboden warf und ihn mit dem Gummiknüppel bis zur Bewußtlosigkeit schlug. Erst am nächsten Tage wurde der entkräftete und verletzte Förster mit einem ausgeschlagenen Auge gefunden

Der Briefträger



kommt in den Tagen vom 20. bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat November in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des „POSENER TAGEBLATTES“

und ins Strelnoer Krankenhaus überführt. Die bestialischen Waldiebe wurden von der Polizei in Haft genommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

ü Eichung der Meßgeräte. In der Zeit vom 21. bis 24. Oktober einschließlich findet im Lokal des Wojciech Janowski in Wójcin für die Ortschaften Wójcin, Gaj, Nowawies, Pomiany, Kozuszkowo, Siedlimowo und Wola Kozuszkowa die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte statt.

Elektrische Funken waren die Ursache

Nach der Explosion des Stratosphärenballons Warchau. Die Explosion des polnischen Stratosphären-Ballons ist, wie eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf elektrische Funken zurückzuführen, die sich bei dem Herauslassen des Wasserstoffs aus der Ballonhülle gebildet haben.

Schwere Sturmchäden in Memel

Memel. Der schwere Sturm, der in den letzten Tagen über der Ditsche herrschte, hat in Memel großen Schaden angerichtet. Der Schwimmkanal an der Werft riß sich von seinen Vertäuungen los und wurde gegen die Bollwerksanlagen der Werft getrieben, die zerstörte. Von dort geriet er in den Bootshafen des Memeler Segelvereins und brachte durch den Aprall drei dort liegende Yachten zum Sinken. Vier andere Yachten wurden schwer beschädigt.

Stapelau eines holländischen Schiffes bei Schichau

Danzig. Am Sonnabend fand auf der Danziger Schiffswerft der Firma F. Schichau (Elbing) der Stapelau des Doppelschraubenmotorschiffes „Abbeker“ statt, der für die N. B. Vereingde Nederlandsche Seepaartmaatschappij's — Gravenhage, auf der Schichau-Werft in Danzig gebaut wird. Die „Abbeker“ ist das Schwestereschiff der auf derselben Werft gebauten und vor kurzem abgelieferten „Arensterk“. Die beiden großen Frachter werden für den holländischen Ostindien dienst und den Dienst nach Niederländisch-Indien eingesetzt. Ein drittes Schiff für dieselbe Reederei ist bereits auf der Danziger Schichau-Werft in Bau.

„Bismillah“

Von Professor Dr. Wilhelm Filchner. Aus dem Expeditionswerk des Nationalpreisträgers

Mit Spannung wurde das große Expeditionswerk Professor Dr. Wilhelm Filchners, das er nach der Beendigung seiner Forscherfahrt vorzulegen versprochen hatte, erwartet. Jetzt erscheint es nun unter dem Titel „Bismillah“ (vom Huang-ho zum Zindus) im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Das Buch schildert die manchmal fast über Menschenkraft hinausgehenden Strapazen und Schwierigkeiten, mit denen der Forscher auf seiner Expedition zu kämpfen hatte. Die ständigen Reibereien mit Militär, Behörden und Eingeborenen, die grauenvolle Zeit als Gefangener des Padischahs von Sinfang, die Bestrafung durch die G.P., die Fortsetzung der wissenschaftlichen Beobachtungen unter den größten Gefahren, all das erzählt der Forscher in seinem erschütternden Buch. „Bismillah“ bedeutet „In Allahs Namen“, so sagt Wilhelm Filchner im Vorwort zu seinem Werk. „Entweder haucht es ein Mädel, der sich mit dem Schicksal abgefunden hat, oder es ruft einer, um sich Mut zu machen oder um Allah seine Ergebenheit darzutun. Bismillah gehört zum Wortschatz des Kameltreibers, des Reiters, des Händlers und Bürgers, sei er reich oder arm. Auch der in den Kampf ziehende Soldat ruft es aus und der im glühenden Wüstenland Schmachthende haucht es in seiner Todesstunde. Bismillah ist der Ruf des Kismet-ergebener Muselmanen. Ich aber gebrauchte Bismillah in andern Sinn. Für mich bedeutet es nicht Trost, Schicksalsergebenheit oder eine Verherlichung Allahs, sondern einen Schwur dergestalt: „Nicht auszulassen und

durchzuhalten bis zum guten Ende.“ Wir entnehmen dem Buch den folgenden Abdruck:

Abchied vom Gefängnis

21. Juli 1937. Ein schwüler Tag, der heißeste, den ich in Chotan erlebte. Der Obermullah, Feind des Fu-twan-schan und Leiter der Mullahschule, die gleich an unser Gefängnis grenzte, besuchte uns und nahm uns samt dem „Teufel“ nach seiner Wohnung mit, wo er uns bewirtete. Im Schulhaus hatte jeder Zögling ein eigenes Zimmer. Die Schüler spielten im Hof Fußball. Die meisten der jungen Leute stammten aus Kaschmir und gingen demnächst auch dorthin zurück. Ich unterhielt mich mit einem Mullah aus Kabul, der den dortigen deutschen Gesandten kannte. Der Obermullah, ein Verwandter des Seling aus Tschir-schan, wollte mein Gewehr kaufen. Er sollte es gerne haben, aber erst mußte ich auf indischem Boden stehen. Donnerstag, den 22. Juli, stellten wir den „Hungerstreik“ als weiterhin zwecklos ein. Heute erwartete ich die Entscheidung über die Pässe. Sie fiel aber nicht. Vier endlose bittere Tage noch blieb ich ohne Gewißheit. Ich ritt noch einmal auf die Weide und prüfte den Zustand der Kamele. Tschucktschud lag lustlos und müde da. Seine Tage waren gezählt. Der „Teufel“ drang in mich, daß ich ihm das Tier verkaufte. Er wollte auch meinen Browning erhalten. Das Ding war für mich jetzt wertlos; denn ich besaß nur noch drei Patronen. Ich sagte also ja, und wir wurden einig auf vier Dollar für Tschucktschud und 46 Dollar für den Browning. 5000 Liang in Papiergeld zahlte der „Teufel“ gleich an. Der Handel, durch Handschlag bekräftigt, machte mich nicht froh, obwohl ich jetzt wieder ein reicher Mann war und mehr Brot und sogar Melonen kaufen konnte. Ich hatte Tschucktschud verschahert, mein Lieblingstier. Eine Kugel wäre Dank

und Freundschaftsdienst gewesen. Ich schämte mich, war den ganzen Tag über traurig und schloß mich in mein Zimmer ein. Der „Teufel“ hatte eine Schlägerel im Basar. Er flüchtete mit zerrissener Kleidung und ohne Mähe ins Gefängnis, wo er inzwischen von Polizeibeamten gesucht worden war. Dank seiner guten Beziehung zum Polizeichef wuchs Gras über diese Sache.

Am 26. Juli, um die Mittagszeit, wurde Gervastus wiederum zum Fu-twan-schan geholt. Er kam gleich wieder und schwenkte den Paß in der Hand. Gott sei gelobt! Der Fu-twan-schan hatte Gervastus unwirsch angeschrien und hernach mit den Worten verabschiedet: „Hier ist der Paß. Nun macht, daß ihr fortkommt! Heute abend müßt ihr unterwegs sein!“

Es wurde sofort mit dem Packen begonnen. Gleichzeitig ließ ich die Kamele von der Weide holen, sah aber bald ein, daß der Auszug vor Mitternacht nicht zu bewerkstelligen war. Die Tiere konnten unter sechs Stunden nicht am Plage sein. Zudem brauchte ich ja auch noch Esel. Ich schickte daher den „Teufel“ zum Akfak, der uns fünf Tragtiere vermittelte. Ein Esel bis Sandschu kostete 6 Dollar Miete. Der „Teufel“, der die Nase nun ganz hoch trug und tat, als habe er die glückliche Lösung unserer Abreise zustande gebracht, übernahm auch die Auszahlung der Mietgelder, natürlich nicht ohne einen Abzug von 6 Dollar einzubehalten. Spät abends trottelten die Kamele in den Hof. Der „Teufel“ nach Tschucktschud sogleich beiseite und erklärte froh, daß er seine restliche Schuld von 2000 Liang an der Kaufsumme nicht bezahlen könne. Sättel wurden aufgepaßt, Nasenplöcke eingegeben. Der Akfak meldete, daß Esel und Treiber am nächsten Morgen zur Stelle sein würden. Am Mitternacht legten wir uns zum letzten Male in den Gefängnisstammern schlafen, die uns sieben Monate lang ein so trauriges Asyl gewesen waren.

27. Juli 1937. Strahlende Morgensonne am wolkenlosen Himmel versprach einen hochsommerlichen Tag. Es glang mir, mit dem Empfänger noch einmal das Zeitzeichen von Nauen zu erhalten. Der „Teufel“ trieb zur Eile. Mullah-Gesindel lungerte im Hof wie Geier, die eine Mahlzeit witterten. Sie stahlen unter unseren Augen, was sie erwischen konnten, Tassen, Teller, Brennholz. Ein alter Offizier, der uns auf Befehl des Fu-twan-schan auf den Marsch setzen sollte, ritt heran. Dann kamen die Treiber, zwei Leute mit sechs Maulseeln. Der Fu-twan-schan ließ sich nicht sehen, auch nicht der Dao-tat oder sonst ein Würdenträger. Wir waren einmal mit großen Ehren empfangen worden; jetzt schob man uns wie Verbrecher ab. Im Hofwinkel stand mein Kamel Tschucktschud. Ich rief es an, aber es tat keinen Schritt mehr. Die Beine zitterten ihm. Morgen würde es der „Teufel“ gewiß schlachten und Fleisch, Fell und Haare mit Gewinn verkaufen. Und das war dann das Ende eines braven Tieres, das den Mühen des Tsadma getrotzt, das den heißen Wassern des Tschulak-alkan entkam und den Geröllwüsten von Jai-lak-jai und Kara-tschu widerstand, Tschucktschud, dieser untadelige Charakter, diese Perle unter den Genossen seiner Art. Es hatte nie gespuckt, nie Lausen abgeworfen, es hatte still seine Pflicht getan. Ein paar Hände voll Häcksel — dies war mein letzter Liebesdienst.

Auf nach Leh! Vier Kamele und vier Esel trugen meine Habe. Ein Kamel ging ledig. Die Braut des „Gorilla“ stand am Tor und hielt Melonen in ihren Händen. „Nun können wir dich nicht mitnehmen!“ sagte ich. Das Mädchen bekam feuchte Augen und erwiderte leise: „Bismillah! Wie Gott will!“ und reichte mir die Früchte aufs Pferd. Dann bog die Karawane aus der Basarstraße nach Norden ab, und bald lag Chotan hinter uns im Glast der Mittags-sonne.

Beruhigte Weltweizenmärkte

bei weiter nachgebenden Preisen — Manitoba-Weizen im Vordergrund des Interesses

Am internationalen Getreidemarkt scheint sich das Preispendel nach den starken Ausschlägen der unruhigen letzten Wochen wieder normal zu bewegen. An den europäischen Einfuhrmärkten war diese Beruhigung in Liverpool stärker als in Rotterdam, das wiederum mit nicht unbeträchtlichen Preisabschlägen erwartete. Auch in Buenos Aires lagen die Weizenpreise etwas unter denen der Vorwoche, während die nordamerikanischen Märkte eine bemerkenswerte Festigkeit aufwiesen. Die Lage am Weltweizenmarkt stellt sich nach Fortfall der bisherigen politischen Momente etwa wie folgt dar: Unter dem Druck der statistischen Weltweizenlage, bei der, wie im letzten Bericht einzeln geschildert, einem erheblichen Ueberschuss der Welt-Weizenanfuhrländer ein verminderter Bedarf der Einfuhrländer gegenübersteht, erhalten die Preise für kanadischen Weizen eine starke Stütze durch ihre vorzügliche Qualität, während der weit weniger am Weltweizenmarkt konkurrenzfähige U.S.A.-Weizen durch die weitgehenden Unterstützungsmassnahmen der Regierung verhältnismässig geringen Preisschwankungen unterworfen ist. Beide Länder haben jedoch mit einem starken Wettbewerb der stets zu freien Preisen anbietenden Länder der südlichen Erdhälfte, Argentinien und Australien, zu rechnen. Darüber hinaus ziehen die Weizeneinfuhrländer aus den regierungsseitig gestützten Ausfuhrpreisen der Donauländer wie Russland ihren Nutzen. Dies Bild spiegelt sich auch in den Weltverschiffungen der letzten Woche wider, die einen Umfang von über 300 000 t annehmen, von denen über die Hälfte auf Kanada entfielen.

In Winnipeg lagen die Preise um 2-3 Zl über denen der Vorwoche. Bedingt wurde dies durch die grosse Beliebtheit der hochgradigen Manitoba-Weizen, die sich auch in den hohen Verschiffungsziffern bemerkbar machte. In Kanada selbst hat der Umfang der Weizenbewegung etwas nachgelassen, da der Höhepunkt der Ablieferungen aus der letzten Ernte anscheinend überschritten ist. Aus den bisherigen Druschergebnissen glaubt man schliessen zu dürfen, dass das endgültige Erntergebnis über der bisherigen amtlichen Schätzung liegen wird. Die weiteren Verschiffungen Kanadas werden nicht unbeeinflusst bleiben von dem englisch-amerikanischen Handelsabkommen, in dem die Abschaffung der Ottawa-Steuer vorgesehen ist. Diese wurde bisher auch für kanadischen Weizen erhoben, der seinen Weg über U.S.A.-Häfen nach England fand. Selbstverständlich wird die im englisch-amerikanischen Handelsvertrag vorgesehene Beseitigung des bisherigen Zolltariffes für den U.S.A.-Weizen von noch grösserer Bedeutung sein und den Preisen in Chicago eine weitere Stütze bieten. Bisher war die Ausfuhr von U.S.A.-Weizen und Mehl nicht sehr umfangreich. Dem Vernehmen nach ist die mexikanische Regierung im Begriff, über 80 000 t Weizen zu kaufen, der von der U.S.A.-Regierung preisgestützt wird. Die Bezahlung soll aus dem Ertrag der mexikanischen Ausfuhrsteuer erfolgen. Ferner will die U.S.A.-Regierung eine weitere Entlastung des Weizenmarktes dadurch herbeiführen, dass China ein Kredit zum Erwerb von U.S.A.-Weizen gewährt werden soll. Der letzte Erntebereich des U.S.A.-Landwirtschaftsministeriums vom 1. Oktober weicht bei Weizen in keiner Weise von den bisherigen Ergebnissen ab. Unter vorstehenden Einflüssen erfahren die Preise am Chicagoer Getreidemarkt eine leichte Erhöhung von 2.50 Zl je Tonne gegenüber der Vorwoche. Für die Herbstbestellung wird vor allem im Winterweizengürtel Regen gebraucht. Die Anbaufläche wird nach der Ansicht von Fachleuten zwischen 19 und 20 Mill. ha liegen, damit würde aber nur eine teilweise Erfüllung der Anbauflächenbeschränkung erreicht sein, da diese Fläche immer noch über der zum Anbau wünschenswerten liegt. Die im Dezember zu erwartende Ernte der südlichen Erdhälfte rückt immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses und macht damit ihren Einfluss auf die Weltweizenpreise geltend. Wie bisher sind die Ernteaussichten in Argentinien recht gut. Nach einem verhältnismässig trockenem Winter wurde das Anlaufen der Saaten durch reichliche Regenfälle begünstigt. Auch glaubt man, dass die bisherige Bodenfeuchtigkeit für die weitere Entwicklung des Weizens genügen wird. Trotz des augenblicklichen guten Saatenstandes darf man sich nicht verhehlen, dass die für den Ernteertrag kritische Zeit dort im November liegt und dann heisse Winde, Frost, Heuschrecken- und Rostbefall grossen Schaden anrichten können. Doch greift die staatliche Bekämpfung der Heuschreckengefahr immer weiter um sich, so dass von dieser Seite kaum grössere Schäden zu erwarten sind, denen der Weizen in seinem jetzigen Stadium auch nicht mehr stark ausgesetzt ist. An dem Getreidemarkt in Buenos-Aires lagen die Preise, mitbestimmt durch die vorher geschilderten Verhältnisse, für kurze Sichten um 1.40 Zl und für lange um 2.40 Zl unter denen der Vorwoche. Erheblich schlechter liegen die Dinge in Australien, da hier die Feuchtigkeitsreserven infolge der geringen Regenfälle der letzten Wochen recht klein sind.

In Liverpool zogen die Weizenpreise für Oktobersichten nach dem starken Preisabschlag der Vorwoche um 1.40 Zl an, während Maisichten um 3.40 Zl unter den März-sichten der Vorwoche lagen. Die Umsätze waren verhältnismässig gut. So zeigte das Festland Interesse für russischen Weizen. England kaufte einige Teilladungen Manitoba-Weizen über Vancouver, auch ging australischer Weizen nach Griechenland. In der letzten Woche wurden verhältnismässig gute Umsätze in französischem Weizen getätigt. Am

Rotterdam Markt lagen November-sichten, die schon in der Vorwoche um 19.20 Zloty nahegeben hatten, wiederum um 6.30 Zl je Tonne tiefer als am gleichen Tage der Vorwoche. Unter dem Einfluss der politischen Beruhigung liessen die Umsätze erheblich nach, und der Wettbewerb der Ablader stand wieder im Vordergrund. Im Zuge der rumänischen Rahmenverträge erschwerten die regelmässigen Abgaben rumänischen Weizens die Lage der Verkäufer. Auch französischer Weizen wurde angeboten und anfänglich auch vom Markt aufgenommen. Russenweizen war ebenfalls recht preiswert am Markt und wurde in kleinen Mengen nach Belgien, Holland und der Schweiz abgesetzt. Manitoba-Weizen wurde bei günstigen Angeboten von Holland, Belgien und England übernommen. Die von der belgischen Regierung während der europäischen Krise gekauften 40 000 t Hartwinterweizen wurden an die Mühlen verteilt. Deswegen und wegen der Heraussetzung der Vermahlungsquote für einheimischen Weizen auf 30% bestehen für die Unterbringung weiterer Weizenmengen vom Weltmarkt in Belgien nur geringe Aussichten.

Nachdem auf der Donau der Schiffsverkehr wieder aufgenommen ist, sind die Möglichkeiten zum Abfluss der Ueberschüsse der Donauländer wieder gegeben. Unter dem Einfluss der Mäusernte und der Herbstbestellung haben sich die Abgaben der Erzeuger in Ungarn verringert, und die Marktlage ist dadurch beträchtlich fester geworden. Auch die Aussichten auf den Beginn der Ausfuhr nach der Schweiz sowie die Mehlausfuhr nach Deutschland hat zur Belebung des Weizenmarktes beigetragen. In Monatsraten von 5000 t wird Deutschland 35 000 t ungarisches Mehl übernehmen, und zwar nicht wie bisher ausschliesslich von den Grossmühlen, sondern erstmalig auch von den kleineren Provinzmühlen. Die neueste Schätzung der Weizenernte auf 2 585 000 t stellt eine leichte

Verringerung zu der bisherigen Schätzung dar, die jedoch in keiner Weise ins Gewicht fällt. Am jugoslawischen Weizenmarkt sind die Mühlen gut versorgt und kaufen daher immer noch wenig. Die Prizad erhielt etwas stärkere Anlieferungen und hat bisher rund 12 000 Waggons gekauft. Die Weizenausfuhr richtete sich hauptsächlich nach Deutschland und dürfte weiterhin von dem Ergebnis der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen bestimmt werden. Da sich nach dem neuesten Saatenstand die Aussichten auf den Ertrag der Mäusernte in Bulgarien zu bessern scheinen, waren die Landwirte bei der Abgabe von Weizen an die Getreidedirektion abgabefreudiger als bisher. Im Zuge dieser Entwicklung lagen die Weizenabgaben in den ersten Oktoberwochen doppelt so hoch wie im Vorjahr, so dass der Eigenbedarf Bulgariens mit diesen Mengen fast schon gesichert erscheint. Von dieser Seite dürfte einem baldigen Einsetzen der Weizenausfuhr also nichts mehr im Wege stehen. In Rumänien haben die Abgaben der Erzeuger infolge der Herbstbestellung nachgelassen. Durch die gesunkenen Weltmarktpreise ist die Erhöhung der Ausfuhrprämie von 12 000 Lei sowie die Herabsetzung des Mindestpreises auf 38 000 Lei je 80-kg-Ware und 2% Besatz frei Verladestation wieder wettgemacht. Unter diesen Verhältnissen litt auch die Abwicklung der ersten Raten des Englandgeschäftes. Da aus diesem Geschäft bisher nur wenig Gegenwerte in Form von landwirtschaftlichen Maschinen zu beziehen waren und Käufe nach Belgien, der Schweiz und Griechenland den rumänischen Markt noch nicht entlasten konnten, setzt man seine ganze Hoffnung auf Deutschland als Abnehmer grösserer Weizenmengen. Die letztwöchigen russischen Verschiffungen stiegen auf 70 000 t, 60 000 t verkaufte Russland nach Griechenland, das bisher ein ziemlich regelmässiger Käufer am rumänischen Markt war.

Die Roggenernte 1938

Veröffentlichung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Roggenernte auf der nördlichen Erdhälfte. Nach den bis jetzt vorliegenden Angaben und unter Berücksichtigung der geschätzten Ergebnisse iener Länder, die ihre amtlichen Schätzungen noch nicht bekanntgegeben haben, dürfte in Europa mit einer Gesamternte von 240 Mill. dz Roggen zu rechnen sein gegen 206 Mill. dz im Vorjahre (Erhöhung 16%) und 231 Mill. dz im Durchschnitt der vorhergegangenen 5 Jahre (Erhöhung 4%).

Der grösste Teil der baltischen und skandinavischen Länder hatte ebenso wie Frankreich mittlere Ernten. In der Tschecho-Slowakei lag die Produktion etwa 5% unter dem Durchschnitt. Für die beiden grossen Produktionsländer Deutschland und Polen, auf die etwa zwei Drittel der europäischen Roggenernte entfallen, ist ein weitaus höherer Ertrag als 1937 und auch im Fünfjahresdurchschnitt zu erwarten. Deutschland einschliesslich der Ostmark dürfte einen Ueberschuss von mehr als 5 Mill. dz oder 6% mehr als im Durchschnitt der Jahre 1932/36 erzielt haben. Für Polen liegen amtliche Angaben noch nicht vor, aber die Ernte scheint einen Ertrag von

65-70 Mill. dz gebracht zu haben; der Unterschied gegenüber dem Vorjahre dürfte dem Deutschlands entsprechen. Ungarn hat befriedigende Ergebnisse erzielt, in Rumänien deuten die Schätzungen auf eine ziemlich reichliche Ernte. Die Ernte Sowjetrusslands wird dank der allgemein günstigen Witterungsverhältnisse als sehr gut angesehen, doch fehlen diesbezüglich offizielle Berichte. Nordamerika erzeugte 16 Mill. dz, d. s. 2 Mill. dz (= 14%) mehr als 1937 und 7 Mill. dz (= 78%) mehr als im Mittel 1932/36. Dieses Ergebnis ist den günstigen Wetterverhältnissen zuzuschreiben, die es ermöglichten, eine bedeutend grössere Fläche als gewöhnlich abzuern. Asien und Nordafrika hatten einen Ertrag von 5 Mill. dz, d. i. ebensoviel wie im Vorjahre, der aber doppelt so gross ist wie der Fünfjahresdurchschnitt.

Ein zusammenfassender Ueberblick ergibt, dass die Gesamterzeugung von Roggen auf der nördlichen Erdhälfte (unter Ausschaltung der Sowjetunion) reichlich gewesen ist und mit 261 Mill. dz um 16% oder 26 Mill. dz über der knappen Vorjahresernte liegt; im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1932/36 beträgt der Ueberschuss 4% oder 17 Mill. dz.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 17. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Mahlweizen	19.00-19.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.50-14.00
Brauerste	16.00-17.00
700-720 g/l	14.50-15.00
673-678 g/l	13.75-14.25
Hafer, I. Gattung	15.10-15.50
II. Gattung	14.50-15.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.00-39.00
I. 50%	34.25-36.75
II. 65%	31.50-34.00
II. 50-65%	26.50-29.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24.75-26.00
I. 65%	22.50-24.00
II. 50-65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50-32.50
Weizenkleie (grob)	11.00-11.50
Weizenkleie (mittel)	9.50-10.50
Roggenkleie	9.25-10.25
Gerstenkleie	10.00-11.00
Viktoriaerbsen	24.50-26.50
Folgererbsen (grüne)	24.50-26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	41.50-42.50
Winterraps	38.50-39.50
Sommerraps	48.00-51.00
Leinsamen	60.00-65.00
Blauer Mohn	33.00-35.00
sent	—
Inkarnatkleie	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17-17.50
Leinkuchen	20.00-21.00
Rapskuchen	12.75-13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1.50-1.75

Weizenstroh, gepresst	2.25-2.75
Roggenstroh, lose	1.75-2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75-3.00
Haferstroh, lose	1.50-1.75
Haferstroh, gepresst	2.25-2.50
Gerstenstroh, lose	1.50-1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25-2.50
Gerst, lose	5.00-5.50
Heu, gepresst	6.00-6.50
Netzeheu, lose	5.50-6.00
Netzeheu, gepresst	6.50-7.00

Gesamtumsatz: 3155 t, davon Roggen 492, Weizen 150, Gerste 283, Hafer 227, Müllereiprodukte 687, Samen 276, Futtermittel u. a. 1040 Tonnen.

Bromberg, 15. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25. Roggen 14.25 bis 14.50, Brauerste 15.50 bis 16.25, Gerste 15.00 bis 15.25, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50-24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50-33.50, Weizenschrotmehl 26-27, Weizenkleie fein 11-11.50, mittel 11.50-12, grob 12.25-12.75, Roggenkleie 10-10.50, Gerstenkleie 11.00 bis 11.50, Gerstengrütze 25.50-26.50, Perlgrütze 36 bis 37.50, Viktoriaerbsen 23.50-27.50, Folgererbsen 22-25, Winterwicke 41-42, Peluschen 15-20, Winterraps 41.50-42.50, Winterrübsen 38.50-39.50, Leinsamen 47-49, Senf 33-35, Leinkuchen 21.50-22, blauer Mohn 59 bis 63, Rapskuchen 13.25-14, Fabrikkartoffeln für kg% 17-17.5, Sojaschrot 23.25-23.50, Roggenstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.25-5.75, Netzeheu gepresst 6-6.50, Gesamtumsatz: 3033 t, davon Weizen 518 — schwächer, Roggen 925 — schwächer, Gerste 725 — schwächer, Hafer 305 — ruhig, Weizenmehl 84 — ruhig, Roggenmehl 157 — ruhig.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski zeigt für die erste Oktoberdekade eine Erhöhung des Goldbestandes um 0,1 auf 437,3 Mill. Zloty und des Devisenbestandes um 0,2 auf 13,7 Mill. Zl. Die Summe der kurzfristigen Kredite verringerte sich um 83,8 auf 1983 Mill. Zl., wobei sich der Wechselbestand um 12,9 auf 891,9 Mill. Zl. erhöhte und der Bestand an diskontierten Schecks um 8,9 auf 73,6 Mill. Zl. zurückging. Die Lombarkredite erfuhren eine Abnahme um 87,8 auf 117,5 Mill. Zl. Infolge dieser Veränderungen sank auch der Banknotenlauf um 86,8 auf 1460,7 Mill. Zl. Die Position „andere Aktiva“ stieg um 4,4 auf 186,9 Mill. Zl. und die Position „andere Passiva“ um 3,7 auf 177,8 Mill. Zl. Die Sichtverbindlichkeiten gingen um 0,4 auf 180,8 Mill. Zl. zurück. Das Deckungsverhältnis ist von 26,8% auf 28,4% angestiegen.

Tschechenkronen ab 17. Oktober kein gesetzliches Zahlungsmittel

Nach der Kundmachung des Delegierten der Wojewodschaft Schlesien beim Kommando der selbständigen Operationsgruppe „Schlesien“, die in sämtlichen Gemeinden des Gebiets westlich der Olsa angeschlagen wurde, ist der Umrechnungskurs der Tschechenkronen abgeändert worden und beträgt für 100 Kc = 16 Zloty, d. i. 1 Zloty gilt 6,25 Kc. Der Umtausch der Tschechenkronen in Zloty erfolgt in den örtlichen polnischen Spar- und Vorschusskassen sowie in den Postämtern von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr.

Nach dem 17. Oktober i. J. wird kein Geldumtausch mehr vorgenommen. Vom 18. Oktober 1938 an ist auf dem Gebiete Schlesiens westlich der Olsa lediglich der Zloty gesetzliches Zahlungsmittel, und die Tschechenkrone darf nicht mehr in Zahlung genommen werden.

Die erste polnisch-tschechische Wirtschaftsvereinbarung

Am Freitag ist die polnisch-tschechische gemischte Kommission in Teschen zum ersten Male zusammengetreten und hat den von ihr zu bearbeitenden Fragenkomplex umrissen. Mit den eigentlichen Verhandlungen wird nach Eintreffen der Sachverständigen aus Warschau begonnen werden. Am Freitag wurde das erste polnisch-tschechische Abkommen über das Olsagebiet abgeschlossen. Laut diesem Abkommen wird die Ausfuhr von Kohle und Eisen aus dem Olsagebiet nach der Tschecho-Slowakei sichergestellt.

Posener Effekten-Börse

vom 17. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	69.00 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	68.00+
kleinere Stücke	42.75+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	63.75 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	65.00 B
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.75+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	84.00+
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	84.75+
4% Konsol.-Anleihe	—
4% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl)	—
II. Cegielski	26.00 G
Lubań-Wronki (100 Zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Oktober 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 84.50, 3proz. Präm.-Invest.-Anl. II. Em. Serie 94.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.00 bis 67.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 65.75, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 68.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.50.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Polski 126, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38, Wegiel 35.63, Lilpop 89, Modrzejów 20.50, Starachowice 43.25.

Am Freitag, dem 14. Oktober verschied kurz vor Vollendung seines 92. Lebensjahres unser lieber Vater und Großvater, Herr

Emil Materne

Dies zeigen an in tiefer Trauer

Eugen Materne
Richard Materne
Helmut Materne
Elisabeth und Helmut

Krotoszyn, den 14. Oktober 1938.

Die Beisetzungs findet am Dienstag, dem 18. Okt. 1938 in Koźmin statt. Trauerfeier um 14 Uhr in Wolenice.

Gutssekretärin

auch der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit erstklassig. Zeugnissen und Praxis auf großen Gütern zu sofortigem Antritt gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanspr. erbitten an
S. von Willich, Gorzyna, pow. Międzybóże.

Kaffeeröstmaschine

für kleinen Betrieb, billig zu verkaufen.
Abelt, Matejki 56.

Anerkannt als **Beste** nur „Este“ Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts



(früher Neumann) Br. 1 ierackiego 18 Al Marsz. Piłsudskiego 4

Großer Laden

mit Einrichtung, in lebhaftester Geschäftsstraße von Nowy Tomysl, in dem seit über 40 Jahren ein Eisen- und Baumaterialgeschäft mit größtem Erfolg betrieben wurde, große für diesen Betrieb eingerichtete Remisen nebst anschließender Wohnung ab 1. Dezember zu vermieten. Obige Räume eignen sich auch für jeden anderen Betrieb.
Ww. Selma Lippmann, Nowy Tomysl

Speisezimmer

tadellos erhalten und Einzelmöbel preiswert zu verkaufen.
Gniezno, Wrzesinska 19.

legen Sie Wert auf ein gemütliches Heim? Dann kaufen Sie **Möbel**

preiswert und gut bei **A. Sosinski, Poznań, Woźna 10, Tel. 53-45** Lagerräume Wielkie Garbary 11.

A. Denizot-Lubon/Poznań

empfehlend Obstbäume- u. Sträucher, Garten- und Ziersträucher, Rosen, Koniferen, lebende Hecken.
Preisliste auf Wunsch!

Guterhaltenes Chaiselongue

oder Bettgestell zu kaufen gesucht. Angebote u. 2252 an die Geschft. dieser Ztg., Poznań 3.

Empfehle Wagen zu Festlichkeiten

Brautwagen
G. Schiller, Poznań, Dabrowskiego 75.

Radio



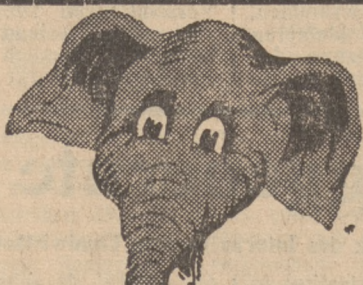
die deutsche Weltmarke und andere Marken-Empfänger wie Elektrif, Philips, Kosmos, Korona kaufen Sie am günstigsten beim deutschen Vertreter **F. Melzer, Smigiel, Radioabteilung.** Versandfrei in ganz Polen Prospekte und Preislisten gratis.

Räder

für Gummibereifung nach Wunsch, mit und ohne Achsen für Kutsch-, Last- und Milchwagen, eigener Fabrikation liefert günstig

M. Jankowiak

Poznań-Staroleja Tel. 1947. Prospekte werden gratis verschickt.



1,000,000 Zł

sowie einige grosse Gewinne zu 200 000, 150 000, 100 000 sind den Spielern der glücklichen Kollektur

J. LANGER ausgezahlt worden.
WARSAWA, Abt. POZNAŃ, ulica Sew. Mielżyńskiego 21
Telefon 31 - 41. P. K. O. 212 475.

AUSSTELLUNG

24. SEPT.-6. NOV. 38



GESUNDES LEBEN FROHES SCHAFFEN

Der Mensch am Prüfstand in der „Halle der Selbsterkenntnis“

Die gläserne Fabrik - Der Cellon-Gigant - Der Giftmensch - Das Unfall-Karussell - Der lebende Erbstrom
Sonderschauen: Kraft durch Freude - Wehrmacht Arbeitsdienst - Reichsnährstand - DAF. Große Industrieschau in Halle I und II mit Sonderausstellung

„Kultur in Kleidung und Wohnung“ TÄGLICH VERANSTALTUNGEN

Geöffnet von 9 bis 20 Uhr. Eintritt: RM 1.-, Jugendliche RM 0.50

H. FOERSTER

DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augenläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung! Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Aberschlusswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengeseuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Die bestbewährte **Waiskolben-Steinmühle „Rurmark“** ist in mehreren Größen sofort von unserem Lager lieferbar.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spaldz. z ogr. odp. Poznań

Herrengarderobe gut erhalten, für mittlere Figur, zu verkaufen. Besichtigung bis 14 Uhr. ul. Stajica 19, W. 5.

Halbverdeckwagen wenig gebraucht, billig abzugeben.
K. Lemke, Rogozno.

Lade **„Smok“** Die billigen haltbaren Lade am Plage, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Wegen **Liquidierung** zu verkaufen: 1 Arbeitswagen, Tragkraft 50 Ztr 1 Kutschwagen, Pferdegeschirre, Speicherräder und Gewichte, Windfuge Marke „Triumpf“, 1 Astenfrant, 1 Geldschrank, eisen, und Tische. Anfragen unter 2256 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Steyppdecken- Herstellung Boll- und Daunendecken billig. Gajowa 4 I, Vorderhaus (Zoologischer Garten)

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Laweisel, Seide, Milaines, Seiden-Trikot, Hanjut, Batist, Leinen, sowie alle Tritowäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert Leinenhaus und Wäscheabrit Poznań, Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüber d. Hauptwaache Telefon 1008
Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1768



Die Herbstsaison eröffnet! Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafroben u. Schulmänteln Niedrige Preise! Kredit-Offsignate.

A. Dzikowski, Poznań, St. Rynek 49. Veljano, Rynek 6.

Möbel, Kristallfächer verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezieta 10 (Swiętoslawka)

Wagen

jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft u. Industrie liefert
Paul Kahn, Waagenfabrik Lejno (Włp.) Begründet 1900.

3 m Original Loden, 3 m

Anzugstoff Gelegenheit, abzugeben. Wielkie Garbary 41, W. 9 5-6 Uhr.

Vermietungen

Fünf- und Sechszimmerwohnung, I. und II. Stod, tomjori. Zentralheizung, renoviert Che. moństiego 9, Portier.

5 Zimmerwohnung mit Gartenbenutzung, ab 1. November zu vermieten. Informationen bei **Nowacki** ul. Grodzka 37.

Kompl. möbl.
4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Zentrum ab 1. November zu vermieten. Offerten an „Pat“, Al. Marcinkowstiego unter „40.208“.

Stellengeseuche

Hausmädchen evgl., ehrlich u. sauber, mit Nähenkenntnissen, sucht Stellung vom 1. Nov. Gehalt 15,- zł. Off. bitte zu richten unt. 2261 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Polin, mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine, poln. u. deutsche Stenographie, sucht **Stellung** möglichst in deutschem Büro. Off. unter 2255 an die Geschft. dies. Zeitung, Poznań 3.

Mädchen

vom Lande, ehrlich, arbeitswillig, sucht von sofort od. 1. Nov. Stellung i. Haushalt. Anfragen erbitten nach Chelmonstiego 9, W. 4.

Müllermeister verh., kinderlos, 27 Jahre alt, evgl., bereits als Betriebsführer in größeren Mühlen tätig gewesen, auch mit Büroarbeiten vertraut, gute Fachkenntnisse, auch in Montage, sowie Zeugnisse vorh., sucht entsprechende Stellung in seinem Fach. Auf Wunsch 14tägige Probezeit ohne Gehalt.
Paul Zibke, Sierpe, ul. Kilińskiego 6.

Offene Stellen

Jüngeres, ehrliches, kinderliebes

Mädchen zum 1. November für kleinen Haushalt gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter 2258 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Gutssekretärin

für sofort od. später ges. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung, desgl. erforderl. Stenographie und Schreibmasch. Bewerbungen mit Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche (Originalzeugnisse verbeten) an **v. Sierakowski** Lopuszewo, p. Ryczywól.

Bekäuferin

sauber, flott, nur aus der Branche, Deutsch und Poln. Bedingung, gesucht.
P. Strobel Poznań, sw. Marcin 28. Fabrik feinsten Flecht- u. Wurstwaren.

Suche tüchtiges, ehrliches zuverlässiges **Alleinmädchen,** das alle Hausarbeiten versteht. Offert. unter 2251 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Bekäufer

für Eisenb. gesucht. Offert. unter 2260 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen für Gutsbeamtenhaushalt. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften unter 2259 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Jagdhunde! Verlaufe zwei Deutschbrauhaar-Gebrauchshunde, Rüden, im 2ten und 1ten Felde. Erterer ein vorzügl. Verlorenbringer u. sicherer Schweißhund.
Staahl, Förster Hajda, Lesnictwo Milajta, poczta Grabów, n/Projna, pow. Ostrów (Włp.).

Aufenthalte

Alle zum **„Casanova“** Majstalarsta Dancing, Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

Verschiedenes

Moderne Leihbücherei Poznań, sw. Marcin 79. Geöffnet v. 8.30-1 Uhr von 3-6 Uhr abends. Sonnabend bis 7 Uhr.

B. Bilz Poznań, Wierzbicice 5, Wohn. 9. Schirmreparatur - Ausbessern v. Stühlen. Arbeit außer dem Hause.

Häkelarbeiten

und **Handstrickerei** empfiehlt **A. Szymaniak, Poznań,** Wierzbicice 19, W. 16.

Empfehle billig geräucherter Kal, Butter, Käse, Land- und Danerwerk, Räucherwaren, Eier, Obst, Schokoladen, Bonbons und gebrauchten Nachtigal-Kaffee.
Pomorski Dom Delikatesów sw. Marcin 52
Telefon 59-52.

Viel, viel Geld erpart Ihr durch Vertretung von echtem Centra lin Nährsalz, Futterfall, lin Nährsalz, Futtermittel, verlanqe nur Originalpackungen in Drogerien, Apotheken und einschlägigen Geschäften.



Die ersten der neuen **Telefunken 1938** mit d. berühmten Namib Lautsprecher sind b. uns Bequeme Ratengablung Umtausch alt. Apparate
Radlomechanika Poznań, sw. Marcin nur 25. Telefon 1288.

Kino

Kino „Gwiazda“ Al. Marcinkowskiego 28 Ab morgen, 18. Oktober, die humorvolle Komödie **Der anonyme Liebhaber.** Ein Film aus dem Leben der amerikanischen Millionäre. In den Hauptrollen: Jean Arthur, Edward G. Robinson und Ray Milland.